



JAHRBUCH

2014/2015

INHALT

Jahrbuch 2014/2015

Internes

- 04 Vorwort
- 05 Schulsprecher „Anonymous“
- 05 Weihnachten im Schuhkarton
- 06 Mein erster Schultag
- 07 Das sagen unsere Fünftklässler
- 08 Unser Elternrat
- 08 Verbindungslehrerinnen
- 09 Beratungslehrkräfte
- 10 Der Schulverein lädt ein: Plätzchenbacken
- 11 Der Schulverein: Große Gylothek geplant
- 11 Nachmittagsbetreuung

Ausland und Austausch

- 12 Marseille-Austausch
- 12 Schüleraustausch nach Frankreich
- 14 London Calling
- 16 Reise nach Hastings
- 18 Schüleraustausch mit Tilburg
- 20 Berufswelt Hamburg & St. Petersburg
- 22 St. Petersburg zu Gast in Hamburg
- 23 Das GyLoh ist Certilingua-Schule
- 24 Auslandsmesse
- 24 American students at Gymnasium Lohbrügge
- 25 Das FranceMobil

Musik

- 26 Projekt Klangradar 3000
- 28 Oberstufenchor
- 28 Chormusik-Klasse
- 29 Probenwochenende
- 30 Stadtteilkonzert
- 30 Big Bang - ein Projekt auf Kampnagel
- 31 Weihnachtskonzert

Ausflüge und Reisen

- 32 Skifahrt des Sportprofils - Werfenwegen 2015
- 34 Ein Besuch auf dem Milchhof
- 34 Im Altonaer Museum & am Elstrand
- 34 Ein Ausflug aufs Eis
- 35 Ein Besuch bei der Sternwarte
- 35 Schlittschuhlaufen - oh, Klasse!
- 36 Das Fach History in Klasse 7
- 37 Ein Tag in der Moschee

Unterricht und Projekte

- 38 Drama am Gyloh
- 39 Das "Große Vielleicht"
- 40 Projekt "Radiobeitrag"
- 41 Sonnenfinterniss 2015
- 41 Viva con Aqua
- 42 ZiSch = Zeitung in der Schule
- 43 Experiment Schweinelunge
- 43 Pompeji: Götter, Mythen, Menschen - Fachtag Latein
- 44 Die Kleinen mit den Großen
- 44 Pilotjahrgang Nawî-Klasse
- 46 5d im Vakuumpraktikum
- 46 10b2 Radioaktivitätspraktikum DESY
- 47 Berufspraktikum Klasse 9



Schüleraustausch Frankreich

Hannah Schlünzen - Drei Monate in Les Valayans

12



Besuch in der Moschee

Die Klasse 6d war in der Imam Ali Moschee in Hamburg

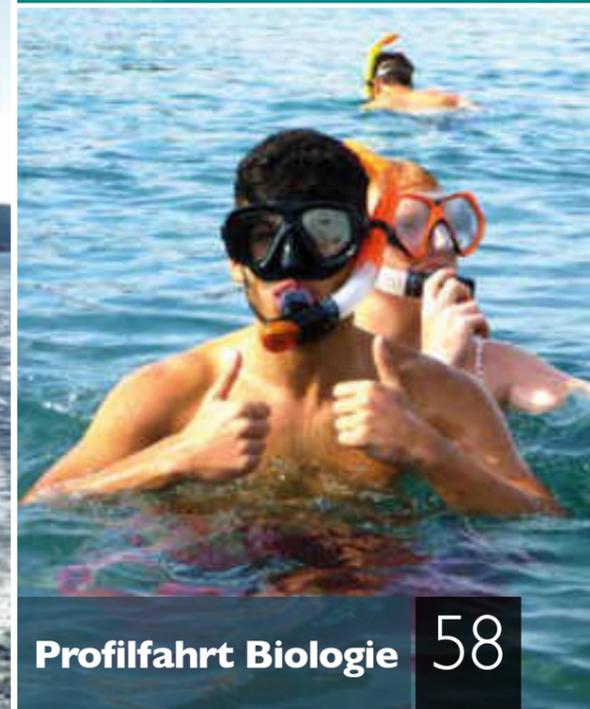
37



Projekt „Radiobeitrag“

Dieses Jahr beschäftigte sich der Medienkurs des Jahrgangs 10 mit einem einzigartigen Projekt...

40



Profilfahrt Biologie

58

Erfolge

- 50 Mausefallenwettbewerb
- 52 The Big Challenge
- 52 1. Preis bei NATEX
- 53 Das Känguru der Mathematik
- 54 Endlich in der Oberstufe
- 54 Schülererhungen
- 55 Begabtenförderung am GyLoh

Oberstufenprofile

- 56 Profil: Natur & Technik
- 57 Exkursion zur Firma Pfannenberg
- 58 Profil: Fortschritt und Umweltschutz
- 59 Profifahrt Biologie
- 60 Profil: Sprachen und PGW
- 61 Polit-Talk am Gymnasium Lohbrügge
- 62 Profil: History
- 64 Profil: Geschichte
- 66 Profil: Sport
- 68 Profil: Kunst und Kultur

Sport

- 70 Segeln: Unter vollem Wind
- 71 9b1 Golf
- 71 "Feuer, Wasser, Sandsturm" in der 5c
- 71 Jugend trainiert für Olympia - Handball
- 71 Minigolf in der 6c
- 72 Handball in Klasse 6d
- 72 Basketballturnier der 10. Klassen
- 73 Die 8b1 auf dem Golf Gut Glinde

Verschiedenes

- 74 Kollegium
- 76 Ice Bucket Challenge
- 78 Klassen
- 101 Pressespiegel

KlebeSeite

Impressum:

Verantwortlich:
Gymnasium Lohbrügge
Binnenfeldredder 5
21031 Hamburg
FON: (+49) 40 | 42887601
FAX: (+49) 40 | 428876230
www.gyloh.de
Redaktion:
Andreas Bolte, Michael Koops

Fotografie:
Die Schulfotografen
Antonie-Möbis-Weg 4
22523 Hamburg
FON: (+49) 40 | 25768580
FAX: (+49) 40 | 25768579
www.dieschulfotografen.de
info@dieschulfotografen.de
Grafik:
Melanie Pick



8b I auf dem Golf Gut Glinde

67

VORWORT



**Aus Alt mach Neu bei laufendem Betrieb
Herzlich willkommen auf der Baustelle!**

So mancher wird sich verwundert die Augen gerieben haben: Nicht nur von Woche zu Woche, sondern von Tag zu Tag war der Baufortschritt an unserer Schule zu beobachten. Dennoch hielt sich der Baulärm in Grenzen – ganz entgegen den allgemeinen Befürchtungen. Sogar noch einen Erfolg konnten wir dank der guten Zusammenarbeit der beiden Schulen und dem Engagement beider

Elternräte verbuchen: Unser Forum bekommt nun sogar eine Produktionsküche! Mit anderen Worten: Bei uns wird zukünftig das Essen aus regionalen Produkten frisch zubereitet. Ganz getreu dem Motto: „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“. Aber auch für den „Geist“ haben wir viel geplant, z. B. unsere zukünftige große „Gylotheek“, eine Art moderner Bibliothek mit Büchern, digitalen Medien sowie Arbeitsplätzen für Schüler und Schülergruppen über eine Fläche von ca. 130 m². Natürlich gibt es bis zur Fertigstellung noch viel zu tun. Spätestens im Frühjahr 2016 werden aber unsere ersten Schüler und Lehrkräfte in das neue Forum umziehen. Darauf freuen wir uns alle schon sehr!

Ich wünsche euch, Ihnen und uns allen erholsame Sommerferien - und viel Freude bei der Lektüre des Jahrbuchs!

Michael Koops
(SCHULLEITER)

SCHULLEITUNGSTEAM



v.l.n.r.:
Herr Reich
Abteilungsleitung:
Oberstufe
Frau Hadamczik
stellv. Schulleitung
Frau Jens-Gückler
Abteilungsleitung:
Klassen 8-10
Frau Herbener
stellv. Schulleitung
Herr Melzer
Abteilungsleitung:
Klassen 5-7
Herr Koops
Schulleiter

UNSERE VERWALTUNG



FRAU LANGE
SEKRETARIAT



FRAU MARIEN
SEKRETARIAT



**FRAU TIMMER-
MANN**
SEKRETARIAT



**FRAU KIELMANN-
MCNAUGHTON**
SEKRETARIAT



HERR ENGEL
HAUSMEISTER



HERR BEISSE
HAUSMEISTER

Wir arbeiten gezielt mit außerschulischen Partnern sowie Schulen im Ausland zusammen, um unseren Schülern vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. Stolz sind wir besonders auf die Kooperation mit folgenden Partnern:



Die Initiative NaT vernetzt Schulen, Hochschulen und Unternehmen.
www.initiative-nat.de



Die Gemeinschaft für Schulen in Europa
www.etwinning.net



Das Musikprojekt für Kinder und Jugendliche in Hamburg.
www.theyoungclassx.de



EU-Programm im Schulbereich
www.kmk-pad.org

SCHULSPRECHER „ANONYMOUS“

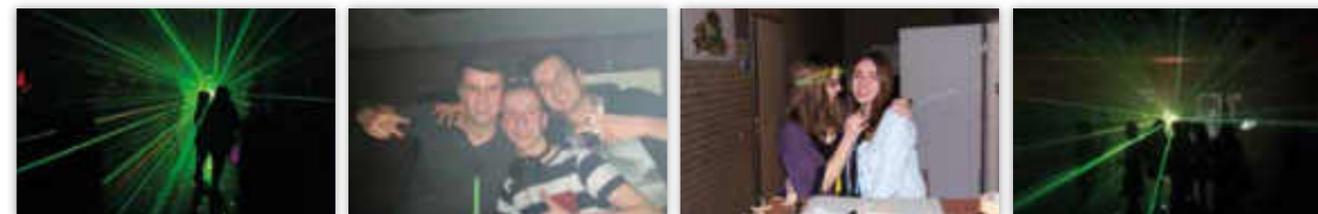
Zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 wählten uns die Schüler zum Schulsprecherteam. Wir versprechen ein neues Zeitalter an der Schule zu kreieren, das die Schüler und Lehrer niemals vergessen würden. Somit begann unsere Zeit und wir setzen den Stift an und fingen an zu schreiben.

Aus Fortbildungen und guter Zusammenarbeit mit unseren tollen Verbindungslehrern, Frau Grauel und Frau Schwegmann, lernten wir eine Menge über Planung, Struktur und Umsetzung von Veranstaltungen. Mit diesem Wissen planten und organisierten wir das Projekt „Weihnachten im Schuhkarton“. Zusammen kamen insgesamt 177 ausgezeichnete, voll gefüllte und eingepackte Kartons, die zu Weihnachten um die ganze Welt verschickt und unter die Weihnachtsbäume vieler armer Kinder gelegt wurden. Nach Weihnachten ging es zur SR-Fahrt mit allen Klassensprechern. Aus guter Zusammenarbeit, Spaß und Freude entstanden wunderbare Ergebnisse.

Zur Belohnung für die Klassensprecher und alle Schüler wollten wir am GyLoh wieder einmal richtig feiern. Wir nahmen die schon seit Jahren ausgebliebene und verstaubte GyLoh-Disko wieder in Betrieb und sie startete durch wie noch nie zu vor. Über 100 Schüler nahmen an der neonbunten, verrückten und hammermäßigen Party mit guter Musik teil, sogar Lehrer und der Schulleiter hatten ihren Spaß. Und gegen Ende des Schuljahrs gab es sogar noch eine weitere GyLoh-Disko.

Doch das ist noch nicht alles. Im kommenden Schuljahr haben wir noch weitere Pläne und werden euch damit überraschen.

Sascha Klochikhin, Max Reis, Afzana Ahmadi, Natalie Derkowski, Julia Freese



WEIHNACHTEN IM SCHUHKARTON

FAST 180 GESCHENKPÄCKCHEN FÜR KINDER IN ARMUT

Weihnachtlich verpackt und gefüllt mit nützlichen und schönen Geschenken. Das haben unsere Schüler des Gymnasiums Lohbrügge geschafft und zeigen damit ihr soziales Engagement. Empfänger sind von Armut bedrohte Kinder unter anderem in Bulgarien, Weißrussland, Slowakei, oder Rumänien. Dementsprechend sind die Geschenke: Süßigkeiten, Kuscheltiere, Stifte und Zahnbürsten, berichten Max Reis und Afzana Ahmadi, zwei der Schulsprecher, die die Aktion nach Anregung der Lehrerin Silja Nothdurft durchgeführt haben. Übergeben wurden die Päckchen dann der HASPA, die die weitere Verteilung übernommen hat.

Andreas Bolte



Schulleiter Michael Koops, Initiatorin Silja Nothdurft, Schulsprecher Afzana Ahmadi, Julia Freese und Max Reis



Übergabe der Päckchen bei der HASPA

MEIN ERSTER SCHULTAG

UNSER ERSTER TAG AM GYMNASIUM LOHBRÜGGE

“ Die Einschulung begann in der Sporthalle. Alle neuen Fünftklässler waren da mit Eltern und Verwandten. Herr Melzer hat uns dann einzeln nach vorn gerufen und wir haben das GyLoh-Heft und eine Rose bekommen. Mit unseren Klassenlehrern sind wir dann in die Klasse gegangen und haben gespielt und uns vorgestellt. Wir haben auch die Hausaufgabenpartner festgelegt. Am Ende haben wir die Telefonnummern der Kinder bekommen und am nächsten Tag die Liste mit der Telefonkette. Es war ein sehr schöner Tag.

Daanish Kharwaja, Ben Burmester,
Mike Bartels, Jonas Ludanek, alle 5c

”



“ DAS SAGEN UNSERE FÜNFTKLÄSSLER ”

Interview: Milena, 9B2

Josi

Meine neue Klasse ist super hilfsbereit und alle sind sehr nett. Ich finde, dass das GyLoh eine schöne Schule mit netten Lehrern und gutem Unterricht ist!



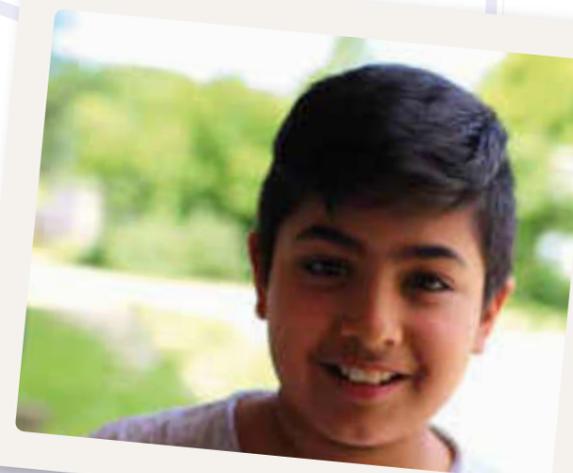
Glenn:

Ich freue mich immer auf den Sportunterricht und die Pausen, da kann man sich richtig austoben.



Imke:

Die Schule ist cool und die Lehrer sind alle nett - aber wir freuen uns schon darauf, wenn die Baustelle weg ist



Jamshéd:

Man lernt viel, wird aber auch gefordert. Außerdem sind die Lehrer sehr nett!

UNSER ELTERNRAT

ENGAGIERT IN VIELEN
BEREICHEN

Sich zu bedanken ist für den Elternrat des GyLoh selbstverständlich und somit wird diesem Thema extra die Veranstaltung „Der Elternrat sagt Danke“ gewidmet. Die konstruktiven Gespräche zwischen Elternrat, Schulleitung, Kollegium und auch dem Schülerrat wurden gewürdigt. Vielen Dank auch den Unterstützern dieser tollen Aktion. Nachdem dann das Schuljahr so allmählich Fahrt aufnahm und mit der ersten Sitzung die Ämter, Posten und Aufgaben verteilt wurden, rückte auch schnell der „Tag der offenen Tür“ näher. Das GyLoh bewirbt sich um neue Schülerinnen und Schüler für das kommende Schuljahr und fährt mit dem gesamten Elternrat Kaffee, Kuchen, Würstchen, Waffeln und Glühwein auf. Bei dem unbedeutenden Handicap, noch nicht die passenden Räumlichkeiten dafür zu haben, half natürlich auch die Stadtteilschule Lohbrügge freundlicherweise aus, indem die Aula für die Auftaktveranstaltung und die Mensa für die Cafeteria genutzt werden durften. Die Außenpavillons hatten mal wieder mit der Stromversorgung zu kämpfen und so blieb der Glühwein einige Zeit nur Wein, statt „Glüh“. Auch in der HAW Bergedorf zum „Markt der weiterführenden Schulen“ haben Elternrat, Schülerrat und Schulleitung begeistert für unsere Schule geworben. Große Hoffnung liegt bei allen auf den nun endlich schnell fortschreitenden Bauaktivitäten für „unseren“ Neubau! Vor Weihnachten schon klaffte ein tiefes Loch, wo kurz vorher noch muntere Schüler in der Pause Fußball gespielt hatten. Wie lange haben wir darauf gewartet! Und die Jungs sind echt fix, man kann fast zusehen, wie der Bau voranschreitet. Estimated time of Fertigstellung: Ende 2015. Sogar früher als geplant. Na, wir lassen uns überraschen, da kommt bestimmt noch et-

was dazwischen. Flughafen-Gylarmonie wollen wir nicht, aber deshalb setzt sich der Elternrat ja auch aktiv ein. Und so kam es dann auch: Die geplante Mensa, für doch zu wenig Essen ausgelegt und nur als Aufwärmküche, sollte nun einer ordentlichen Produktionsküche weichen, die Gymnasium und Stadtteilschule gerecht wird. Planung, Entwürfe, Kostenrechnungen, Verschiebungen, Bürgerschaftswahl und ultimative Briefe an Senat und Schulbau brachten dann schließlich den Erfolg: Ohne Einbußen bei unseren anderen Bauabschnitten hinnehmen zu müssen, gibt es eine vollständige Produktionsküche! Der organisierte Infoabend zur „seelischen Gesundheit“ offerierte viele interessante Aspekte, Anregungen und Hilfestellungen zu den psychischen Belastungen von Schülerinnen und Schülern. Mitspracherecht und Informationsaustausch schon in der Klassenkonferenz ist hier ein probates Mittel, was den Elternrat gleich dazu bewegt hat, mal die am GyLoh praktizierte Vorgehensweise der Klassenkonferenzen gemeinsam kritisch zu betrachten. Nicht nur zu Hause, auch in der Schule ist das Thema „Handy“ auf dem Tisch. Hitzige Gesprächsrunden gab es bisher und halten noch an. Klar, dass der Elternrat dazu so seine eigene Meinung hat. Mit der neuen Didaktischen Leitung ab August 2015 steigt auch im Elternrat die Zuversicht, „das Lernen“ und die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern noch weiter zu verbessern. Die genannten Themen stellen nur einen groben Abriss der Arbeitsbereiche dar. Wir freuen uns über neue Anregungen, Mitarbeit und bedanken uns für die konstruktiven Gespräche mit Schülerrat, Kollegium und der Schulleitung!

Für den Elternrat: Ricky Dehnen



VERBINDUNGSLEHRERINNEN



Frau Schwegmann und Frau Grauel

LIEBE
SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLER
EIN EREIGNISREICHES JAHR...

Nachdem die Funktion der Verbindungslehrerin im vergangenen Schuljahr für uns Neuland war, haben wir in diesem Schuljahr verstärkt versucht, gemeinsam mit dem Schulsprecherteam eure demokratischen Mitspracherechte an unserer Schule noch weiter ins Bewusstsein zu rufen und zudem die Kommunikationsstrukturen innerhalb der Schülerschaft weiter zu verbessern.

Um neue Ideen zu erhalten und diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, nahmen wir gemeinsam mit dem Schulsprecherteam am Beginn des Schuljahres an einigen externen Fortbildungen teil. Es war sehr spannend und lehrreich, Schulsprecher- und Verbindungslehrerteams anderer Schulen, ihre Ideen und die kleinen „Paralleluniversen“ in anderen Schulen kennenzulernen. Auf diesen Sitzungen haben die Schulsprecher viele Ideen und ein, wie wir finden, tolles Instrument entwickelt – das Patensystem. Dadurch sind die Kommunikationswege deutlich kürzer und direkter geworden und ihr habt mehr Möglichkeiten eure Ideen, Wünsche oder Kritik zu äußern und letztlich an der Gestaltung unseres Schullebens mitzuwirken. Dieses war nur eines der vielen – durch das Schulsprecherteam initiierten – Projekte, bei dessen Umsetzung wir versucht haben, mit „Rat und ggf. auch Tat“ zur Seite zu stehen.

Insgesamt möchten wir uns nochmals bei allen Klassensprechern und ganz besonders beim Schulsprecherteam „Anonymus“ bedanken! Ihr habt in diesem Jahr so viel Engagement gezeigt, viele tolle Ideen und Projekte entwickelt und konsequent umgesetzt – ja und letztlich: eure Rechte und Möglichkeiten erkannt, eingefordert und wahrgenommen! Es hat uns große Freude bereitet, mit euch zusammenzuarbeiten!

Eure Verbindungslehrerinnen Sarah Grauel und Maria Schwegmann

... UND GIBT'S MAL EIN PROBLEM:

Beratungslehrkräfte!

Wir, Barbara Szyska, Jan Justin und Heinke Claßen, arbeiten als Beratungslehrkräfte an unserer Schule.

EIn einer zweijährigen Ausbildung haben wir hierfür eine Zusatzqualifikation erworben. Unsere Hauptaufgabe liegt in der Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Kolleginnen und Kollegen bei schulischen und häuslichen Problemen, die die Arbeit in der Schule und die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beeinträchtigen. Schülerinnen und Schüler, die sich in der Klasse nicht wohlfühlen, Schwierigkeiten beim Lernen oder persönliche Probleme haben, finden bei uns ein offenes Ohr und Unterstützung. Das tut gut, auch wenn sich natürlich nicht sofort alle Probleme aus der Welt schaffen lassen. Oberstes Gebot aller Gespräche ist Diskretion. Alles, was miteinander beredet wird, bleibt

vertraulich und dringt nicht nach außen. Auch Klassen, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer können sich mit Anliegen an uns wenden, wenn es zum Beispiel um Konflikte, Stress oder Lernorganisation geht.

Eltern können sich in Angelegenheiten, die ihre Kinder betreffen, vertrauensvoll an uns wenden. Manchmal kann es sehr hilfreich sein, sich mit jemandem über Probleme auszutauschen und gemeinsam nach unterstützenden Maßnahmen zu suchen. Selbstverständlich wird auch hier der Inhalt der Beratungsgespräche vertraulich behandelt.

Wünsche für ein Beratungsgespräch mit Frau Claßen, Frau Szyska oder Herrn Justin können jeder Zeit direkt mit uns vereinbart werden oder im Sekretariat unter der Nummer (040) 42 88 76 01 angemeldet werden. Außerdem sind wir über die E-Mail Beratungsdienst@gyloh.de erreichbar.

Barbara Szyska, Heinke Claßen und Jan Justin



Frau Szyska



Frau Claßen



Herr Justin

BERICHT EINES (NAMENTLICH
NICHT GENANNTE) SCHÜLERS
ÜBER EIN BERATUNGSGESPRÄCHMEHR ALS NUR
EIN TRÖSTENDES
WORT...

In meinem Text beziehe ich mich auf Frau Claßen, da ich zu ihr gegangen bin und insofern nur sie kenne. Bevor ich zu ihr gegangen bin, dachte ich, man geht da hin und da sitzt jemand, dem ich erzähle, was mein Problem ist, dann bekomme ich einen gut gemeinten Ratschlag und ein tröstendes Wort mit auf den Weg und das war's. In Wirklichkeit sieht es aber anders aus. Ich ging zu Frau Claßen, stellte fest, dass es gar nicht so einfach ist, über Probleme zu reden, aber ich habe auch gemerkt, dass da jemand ist, der mir hilft, die richtigen Worte zu finden, richtig zuhört und wirklich versucht zu verstehen, was ich da sage (übrigens versucht sie nicht nur zu verstehen, sie versteht es tatsächlich). Als die Stunde zu Ende war, wurde ich auch nicht mit einem guten Ratschlag entlassen, sondern weiter unterstützt. Was ich damit sagen will, ist, dass Frau Claßen mehr tut, als nur über Probleme zu plaudern. Sie hilft, tröstet, macht Mut, berät (mit sehr viel Kompetenz) und sie lässt einem trotzdem noch Raum, die eigenen Entscheidungen zu treffen. Irgendwie ist sie ein ganz besonderer Freund. Danke!

„DER SCHULVEREIN LÄDT EIN“

DER SCHULVEREIN MÖCHTE GERNE MEHR ERLEBNISANGEBOTE FÜR DIE SCHÜLER ANBIETEN



Kiana (6b1) und Helene (6b2)

MEHR ANGEBOTE FÜR SCHÜLER:

Der Schulverein möchte gerne mehr Erlebnisangebote für die Schüler machen und hat deshalb die Aktion „Der Schulverein lädt ein“ ins Leben gerufen. Als erste Aktion fand kurz vor Weihnachten ein gemeinsames Plätzchenbacken für die fünften und sechsten Klassen statt. Im Februar folgte dann in Kooperation mit dem Schulsprecherteam eine Schülerdisko für die siebten bis neunten Klassen.

Im Winter gehört Plätzchenbacken einfach dazu. Das dachten sich ein paar Lehrer und organisierten ein Plätzchenbacken. Alle, die in der fünften und sechsten Klasse waren, konnten kommen. Die Lehrer hatten mit ca. 12 Schülern gerechnet, weil nur sie den Zettel abgegeben hatten. Doch dann sagte das Schulsprecherteam an, man könne auch ohne Zettel kommen. Das ließen sich die Schüler nicht zweimal sagen, und sie kamen in Massen. Es gab viele Angebote und auch nette Helfer aus den höheren Klassenstufen. Man konnte Mini-Kuchen backen und Gugls (kleine Mini-Guglhupfe) verzieren. Jeder buk nach Herzenslust. Erst wurde ausgestochen, dann gebacken und schön verziert. Das Plätzchenbacken war ein riesiger Erfolg. Hoffen wir, dass es im nächsten Jahr wieder eine so tolle Aktion gibt.

Helene Mertens (6b2) und Kiana Scherm (6b1)



INTERVIEW:

» mit Liza-Marie (6b2)

F: Wie hat Dir das Plätzchen backen gefallen?

LM: Ich fand es toll, denn es hat Spaß gemacht.

F: Würdest Du das noch einmal machen?

LM: Ja, auf jeden Fall.

F: Was hat Dir am meisten Spaß gemacht?

LM: Das Verziern.

F: Was war das tollste Angebot?

LM: Die Gugls fand ich toll.



Liza-Marie (6b2)



» mit Sarah (6b2)

F: Wie hat Dir das Plätzchen backen gefallen?

S: Es war schön.

F: Würdest Du das noch einmal machen?

S: Ja klar.

F: Was hat Dir am meisten Spaß gemacht?

S: Das mit den kleinen Gugls, das war lustig.

F: Was war das tollste Angebot?

S: Dass wir überhaupt backen konnten fand ich toll.



Sarah (6b2)



» mit Frau Preiter

F: Hat Ihnen die Aktion Spaß gemacht?

P: Ja, auch wenn es sehr anstrengend war, weil mehr Schüler gekommen sind, als sich angemeldet hatten.

F: Würden Sie das noch einmal machen?

P: Ja, auf alle Fälle, weil wir aus den Erfahrungen vom letzten Mal auch gelernt haben.

F: Was hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

P: Das Teignaschen.

F: Was haben Sie gemacht?

P: Wir Lehrer haben die Arbeit eingeteilt und die Plätzchen in den Ofen geschoben.

F: Gab es zwischendurch Probleme?

P: Mit den Schülern nicht, aber wir waren dadurch, dass so viele Schüler kamen, ein bisschen unter Druck und mussten deshalb schnell Teig produzieren.



Frau Preiter

DER SCHULVEREIN: GROSSE GYLOHTEK GEPLANT

Im Schuljahr 2014/2015 war der Schulverein wieder sehr aktiv. Unsere Mitgliederzahl ist gestiegen und umfasst mittlerweile fast 50 % der Mitglieder der Schulgemeinschaft. Das ist großartig, sollte aber nicht von dem Ziel ablenken, eine hundertprozentige Mitgliedschaft zu erreichen!

Neben dem „Alltagsgeschäft“, Aktivitäten und Lernmaterial zu bezuschussen, haben wir erfolgreich mehrere Aktionen durchgeführt: So war die Tombola anlässlich unseres Sommerfestes ein großer Erfolg. Viele Sachspenden aus der Schule sowie aus den Bergedorfer Geschäften haben die Preise sehr attraktiv gemacht und damit waren die Lose auch entsprechend begehrt.

Für die Schüler der 5. und 6. Klassen haben wir in der Adventszeit ein Plätzchenbacken veranstaltet, das allen sehr viel Spaß gemacht hat.



Spendenaktion für unsere Gylotheke

Im Februar gab es seit langer Zeit zum ersten Mal wieder eine Mittelstufen-Disko. Ein so großer Erfolg, dass sie kürzlich zum zweiten Mal stattfand.

An allen Aktionen hat uns die Schülervvertretung sehr aktiv und engagiert unterstützt. Ganz herzlichen Dank!

Im Mai wurde unsere bisher größtes Projekt gestartet. Gegen Ende des Jahres 2015 wird hoffentlich unser erster Neubau fertig sein. Damit werden wir Raum für eine große Gylotheke (eine klassische wie auch eine digitale Bibliothek mit Arbeitsplätzen) haben. Um diese zeitgemäß ausstatten zu können, sammeln wir jeden Euro. Das Ziel sind 20.000 Euro! Beim Start im Mai hatten wir 4.000 Euro! Wir sind sehr optimistisch, dass wir als Schulgemeinschaft das Ziel erreichen.

Frank Penner, 1. Vorsitzender

Mit Sport und Spaß bei der Sache Nachmittagsbetreuung mit der TSG Bergedorf



Seit fast zwei Jahren ist die TSG Bergedorf Kooperationspartner und federführend in der Nachmittagsbetreuung der Schüler aus Klasse 5 und 6. Das abwechslungsreiche Programm wird entwickelt und angeleitet von einem qualifizierten Sportpädagogen der TSG. Aktuell bin ich das, Fabian Fröhlich. Nach der 6. Stunde treffen sich die angemeldeten Schüler zunächst mit mir in der Mensa zum gemeinsamen Mittagessen. Dabei wird sich rege über die Erlebnisse des Tages ausgetauscht, und wir überlegen zusammen, welche sportliche oder andere Aktivität wir am Nachmittag angehen wollen. Nach dem Essen, ab ca. 13.45 Uhr, geht es dann ins Haus 6, und es werden mit meiner Unterstützung die Hausaufgaben erledigt. Das dauert etwa eine Stunde. Bei Fragen stehen ich und die Mitschüler mit Rat und Tat zur Seite. Nach getaner Arbeit heißt es dann endlich: Spiel, Sport und Spaß! Dann haben die Kinder die Wahl zwischen Trampolinspringen, Inline-Skaten und verschiedenen Spielangeboten über Bastel- und Werkarbeiten und Ausflüge in die Umgebung bis hin zur alljährlichen Weihnachtsbäckerei - der Phantasie sind im Ganztage keine Grenzen gesetzt! Das klingt auch für Sie bzw. Ihr Kind spannend? Dann informieren Sie sich gerne im Schulbüro über die Einzelheiten zur Anmeldung.

Und die TSG Bergedorf ist nicht nur in der Schulzeit für und mit den Schüler/innen aktiv: In der Ferienzeit bieten wir stets spannende Feriencamps im „kissland“ in Wentorf an; in jeden Frühjahrsferien fahren wir auf Skifreizeit in die Schweiz und in den Sommerferien heißt es jedes Jahr auf ein Neues: „Nach Deutschlands Norden fahren wir...“ und zwar ins Zeltlager nach Behrendorf an der Ostsee... Nähere Informationen dazu sind im Referat Schulkooperationen erhältlich:

040-725495-134,
schulkooperation@tsg-bergedorf.de

Fabian Fröhlich und das Referat Schulkooperationen der TSG Bergedorf

ÉCHANGE SCOLAIRE FRANCO-ALLE- MAND MARSEILLE – HAMBURG DEUTSCH-FRANZÖSISCHER SCHÜLERAUSTAUSCH HAMBURG- MARSEILLE

Ende Mai flogen wir Französischlehrer, Frau Baum und Herr Fillinger, mit einer sehr netten, aufgeschlossenen, vielseitig interessierten und humorvollen Schülergruppe aus den Jahrgängen 8 und 9 nach Marseille. Die Schüler haben ein ausführliches Reisetagebuch verfasst, Auszüge sind hier zu lesen.

Der Gegenbesuch des Lycée Victor Hugo, unserer französischen Partnerschule seit dem Comeniusprojekt (2012-2014), wird Anfang Oktober 2015 stattfinden.

19.05. Dienstagvormittag

Heute Morgen haben wir unsere Besichtigungstour im Altstadtviertel Le Panier begonnen. Dort haben wir zuerst eine Straße besichtigt, die sehr bekannt in Frankreich ist, da sie die Schauplatz für eine französische Daily Soap ist. Leider sind nur wenige Aufnahmen wirklich vor Ort entstanden, da es günstiger ist, im Studio zu drehen. Trotzdem besuchen jedes Jahr viele Touristen diese Straße.

Danach sind wir zur Vieille Charité gegangen, um die Fassade der Charité zu bewundern. Bevor wir das Museum Lieux Saints Partagés/MuCEM besichtigt haben, ein Museum, das sich den europäischen und mediterranen Zivilisationen widmet, saßen wir auf den Treppen des Museums neben dem Hafen mit Meerblick. Dort haben wir kurz etwas gegessen, während wir mit unseren Austauschschülern geredet haben.

Kaya Osbild, 8c

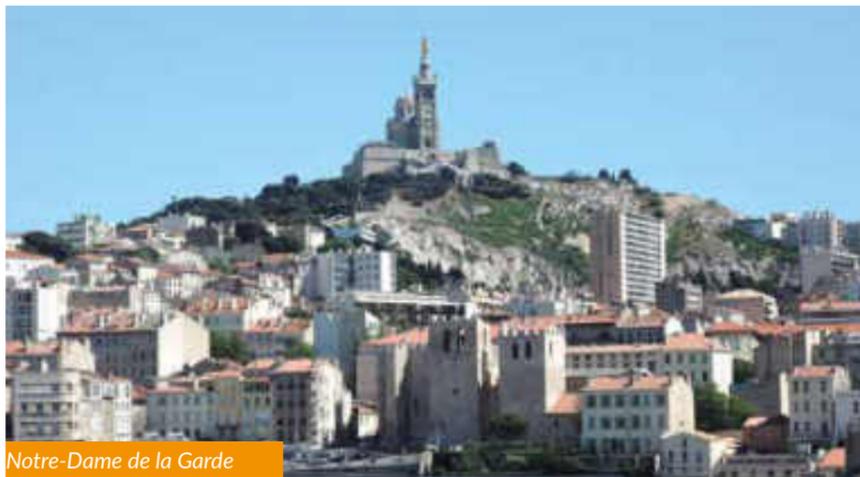
19.05. Dienstagmittag

Dann haben wir das Museum Lieux Saints Partagés/MuCEM besichtigt. Danach haben wir lecker gepicknickt, es gab Baguettes mit Käse, Tomaten, Kekse und Melone. Später sind wir mit dem Bus zur Notre-Dame de la Garde, einer Kathedrale hoch oben auf einem Hügel und deswegen das höchste Monument Marseilles, gefahren. Von dort aus konnte man sehr viele Sehenswürdigkeiten sehen, wie zum Beispiel das Fußballstadion oder die Frioul-Inseln. Dort hin wurden früher die Leute, die unter Quarantäne standen, geschickt. Nachdem wir uns die Kirche angeguckt haben, sind wir über ein sehr schönes, wohlhabendes Viertel zurück ins Zentrum gegangen.

Florian Kaßner, 8d

19.05. Dienstagabend

Nachdem wir eine halbe Stunde shoppen waren, haben wir einen kurzen Zwischenstopp am Bahnhof gemacht, wo jeder, der wollte, auf einem Klavier spielen durfte. Und Frederike nutzte die Gelegenheit und spielte auf Wunsch von Herrn Fillinger ohne Noten ein Stück von Chopin, womit sie für großes Aufsehen unter den Zuschauern sorgte. Danach sind wir ins Hotel zurückgekehrt. An diesem Abend kochten wir



Notre-Dame de la Garde

in Kleingruppen. Herr Fillinger und Frau Baum hatten eingekauft. Jede Gruppe durfte ein eigenes Gericht kochen. Da Florian und ich die einzigen waren, die in einem Doppelzimmer wohnten, kochten wir mit einem Dreierzimmer der Mädchen. Wir beiden Jungs waren über das sehr leckere Ergebnis ziemlich erstaunt: Es schmeckte besser als erwartet. Danach guckten wir noch ein bisschen Fernsehen, aber da wir alle sehr müde vom Tag waren, gingen wir auch schnell wieder auf unser Zimmer und relativ früh schlafen.

Younes Filali, 8d

20.05. Mittwochvormittag

Nach dem Frühstück sind wir in einen wunderschönen Park gegangen. Dort haben wir Speed-Badminton, Volleyball und Fußball ge-

spielt. Es war sonniger, warmer Tag. Anschließend sind wir zum Lycée Victor Hugo gegangen, wo wir eine Stunde französischsprachigen Unterricht mit unserem Corres (Austauschpartner) erlebten. Ich besuchte den Mathematikunterricht des Abiturjahrgangs Terminale. Im Unterricht haben wir sehr wenig verstanden, denn die Franzosen reden teilweise echt schnell und nuscheln auch manchmal. Die Mädchen im Unterricht waren fast alle am Handy und sind hingegangen zum Telefonieren, ein paar Jungen kamen 20 Minuten zu spät, aber den Lehrer hat das alles nicht gestört.

Am Ende des Mathematikunterrichts hat der Lehrer seine E-Gitarre herausgeholt und auf dieser gespielt. Das war sehr gut. Die Franzosen haben offensichtlich andere Unterrichtsge-
wohnheiten!

Johanna Schwark, 8b3

SCHÜLERAUSTAUSCH NACH FRANKREICH DREI MONATE IN LES VALAYANS

Nachdem ich von der Möglichkeit eines direkten Schüleraustausches in die Region Marseilles/Aix-en-Provence erfahren hatte, war ich sofort begeistert und beschloss, mich um eine Teilnahme zu bemühen. Dazu musste ich zunächst einmal meine Mutter überzeugen, dann eine Bewerbung in französischer Sprache schreiben und schließlich etwas warten, bis ich tatsächlich eine Zusage bekam.

Zunächst lebte meine „Corres“ Judith drei Monate bei uns, kam auch mit in die Schule. Mit ihr hatte ich großes Glück: Judith ist sehr nett und wir haben uns bestens verstanden. Wir haben ihr von Hamburg so viel gezeigt, wie wir konnten. In den Märzferien reisten wir mit Judith nach Berlin.

Nach den Sommerferien hatte ich noch zwei Wochen Schule, dann ging es los. Ich flog für drei Monate zu Judith und war ziemlich aufgeregt und neugierig darauf, wie das Leben in Frankreich aussieht. Judith lebt mit ihren Eltern und ihrer Schwester in Les Valayans, einem kleinen Dorf bei Avignon. Dort gefiel es mir sofort, nicht nur weil die Familie sehr nett ist und mich sehr herzlich aufnahm. Da war auch der Süden, und wenn das Haus der Familie auch sehr abgeschieden liegt, so gab es doch im Garten Granatapfelbäume und



einen Swimmingpool. Zu Beginn meines Aufenthalts hatte ich vor allem in der französischen Schule einige Probleme, alles zu verstehen, weil die Franzosen sehr schnell sprechen und die Lehrer wenig Rücksicht darauf nehmen, dass eine Austauschschülerin in der Klasse sitzt. Nach ein paar Wochen aber verstand ich fast alles und konnte auch im Unterricht gut mitarbeiten. In meiner Schule gab es in einigen Klassen auch am Samstag Unterricht. Ich fand das nicht schlimm, zumal wir samstags Sport hatten und ich dabei das Klettern als Sportart für mich entdeckte. Nun klettere ich auch hier in Hamburg. Kurios fand ich die Tatsache,

20.05. Mittwochnachmittag und Mittwochabend

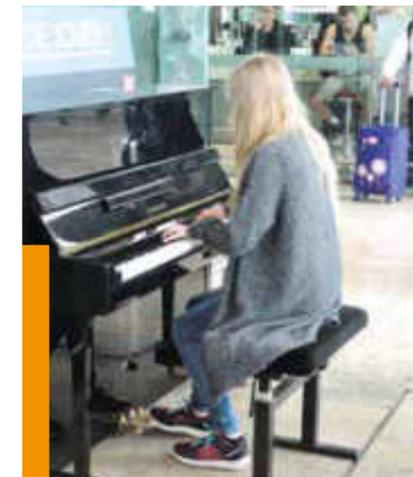
Nach dem Unterricht haben wir mit den Austauschschülern in der Schulkantine gegessen. Nachmittags hatten wir Freizeit mit unserem Austauschpartner. Wir sind gemeinsam shoppen gewesen. Zuerst sind wir in die Rue de la République gegangen, eine Einkaufsstraße mit tollen Läden, und dann in ein großes Einkaufszentrum. Dort war ein amerikanischer Laden, in dem es einen DJ und amerikanisches Essen gab. Das Einkaufszentrum hat eine Terrasse mit einer schönen Aussicht auf das Meer. Danach sind wir mit Bus und Bahn zu einem Park in der Nähe des Meers gefahren. Und anschließend haben wir uns eine Pizza gegönnt. Um 22 Uhr trafen wir uns alle wieder im Hotel.

Luise Menz, 9d, und Emma Neben, 8c

21.05. Donnerstagvormittag

An diesem Tag haben wir mit unseren französischen Austauschschülern außerhalb der Stadt Berge und Felsbuchten an der Mittelmeerküste besichtigt, die Calanques. Leider konnten nicht alle Franzosen auf diesen schönen Ausflug mitkommen. Nach einem kurzen Schülerreferat über dieses Naturphänomen im Lycée sind wir mit Metro und Bus Richtung Calanques gefahren. Wir sind über einen längeren, steinigen Weg durch die Landschaft gewandert. Sie ist wirklich sehr, sehr schön.

Oben angekommen begann der spaßige aber auch etwas abenteuerliche Teil der Wanderung. Ein schmaler Pfad mit sehr vielen Steinen und Felsen führte uns weiter runter in Richtung Meer. Wir sahen alle sehr sportlich aus, wie wir da runtergeklüftet sind! Kurz vor unserem Ziel, einer wunderschönen Bucht, mussten wir noch



Wochenenden besuchten wir viele Sehenswürdigkeiten wie den Papstpalast in Avignon oder Vaison de la Romaine, eine Stadt, die nur aus Ruinen aus der Römerzeit besteht.

In den Herbstferien waren wir erst in der Bourgogne und dann auf Porquerolles, einer Mittelmeerinsel. In der Klasse fühlte ich mich sehr wohl und gut integriert. Etwas, das ich besonders mochte, war das Nougat, das sich von unserem Nougat deutlich unterscheidet.

An meinem Geburtstag gingen wir mit ein paar Freunden nach der Schule essen und danach ins Kino. Zu meinem Abschied am Ende des Monats waren wir noch einmal im Kino und sahen uns „Hunger Games – La Révolte Part 1“ an. Alle waren sehr traurig, als ich abreisen musste. Ich natürlich auch. Als Geschenk erhielt ich eine große Karte, in die mir alle etwas geschrieben hatten, sowie ein Top mit allen Unterschriften. Sogar der Mathematiklehrer hatte mir einen Graphen darauf gemalt. Von unserem SVT (Sciences de la Terre) Lehrer bekam ich einen Origami-Frosch. Auf dem Rückflug war ich einerseits traurig, weil ich von allen Nachrichten bekam, wie sehr sie mich jetzt schon vermissen und dass ich sie schnell wieder besuchen solle. Andererseits freute ich mich auch darauf, wieder zuhause zu sein.

Durch die Zeit in Frankreich bin ich sicherlich selbständiger und verantwortlicher geworden. Ich habe auch jetzt noch sehr viel Kontakt zu meinen französischen Freunden und es gibt Tage, an denen ich sie sehr vermis-
se.

Hannah Schlünzen, 10d

einen sehr steilen Felsen überwinden, doch dies klappte problemlos und alle kamen heil an.
Maja Haselhorst, 8c

21.05. Donnerstagnachmittag

Während der Mittagspause in der Calanque erfrischten sich manche mit den Füßen im noch sehr kalten Mittelmeer, allerdings hatten alle ein bisschen Angst vor den Seeigeln. Nach einer Stunde Picknick sind wir wieder hoch geklettert, wobei wir einen fantastischen Ausblick genossen. Nach unserer Rückkehr von der Wanderung hatten eine wir eine Stunde Freizeit im Vieux Port.

Sophie Reschka, 8c

21.05., Donnerstagabend

Nach unserer Rückkehr ins Hotel ruhten wir uns ein wenig aus, während Frau Baum und Herr Fillinger für das Abendessen einkauften. Wir (Luise, Inneke, Maja und ich) machten Bratkartoffeln und dazu Salat. Unsere Lehrer besorgten uns eine typische französische Tomate, eine Coeur de boeuf, die ganz anders aussah als die Tomaten, die wir aus Deutschland kennen. Am Ende hat alles richtig gut geschmeckt. Da wir ziemlich müde von der Wanderung und dem starken, kalten Mistral-Wind waren, fielen wir bald müde ins Bett.

Debora Anane, 9d

Rieke Kiehn und
Martina Rachow, beide 12

London Calling 2014

Nach langer Warte- und Vorbereitungszeit war es im Oktober 2014 endlich soweit. Zusammen mit 16 Schülern brachen wir nach London auf.

Zuvor hatten wir uns in Gruppen aufgeteilt und Recherchen zu einer selbst ausgesuchten Fragestellung betrieben, mit der wir uns während der Reise in London beschäftigen wollten. Von da an hieß es Interviewpartner finden und Termine vereinbaren, Umfragen entwickeln und Tagespläne erstellen – und das in Akkordarbeit, denn viel Zeit war nicht mehr, bis es los gehen sollte.

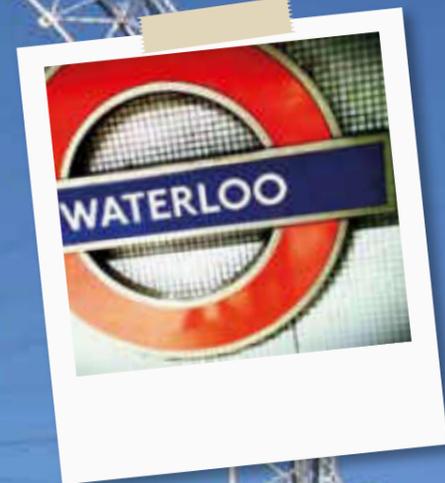
Dann kam der Tag der Abreise, aufgeregt und mit hohen Erwartungen. Wir waren gespannt, was uns erwarten würde und auch ein bisschen Respekt war dabei, schließlich hatten wir die Aufgabe, unser Thema komplett selbstständig zu bearbeiten, und die Zeit vor Ort sollte von uns selbst eingeteilt und genutzt werden. Daher ging es auch gleich am ersten Tag los mit der Arbeit und von da an wurde jeder Tag genutzt, um Informationen und Meinungen zu den Themen zu sammeln.

Projekte waren zum Beispiel: Streetart in London, Stereotypes, a Low Budget Tour Guide of London, Camden Market oder Homeless People.

Dass sich das als nicht immer einfach gestalten würde, wurde schnell klar – und so mussten wir mit genervten Einwohnern und gestressten Touristen klarkommen, in einer Stadt, die mehr als hektisch ist.

Doch trotz aller Komplikationen haben es alle Teilnehmer geschafft, ihre Fragestellung zu bearbeiten und erstaunliche Präsentationen zu erstellen, die schon bald von allen Interessenten angeschaut werden konnten. Abschließend lässt sich also sagen, dass die Zeit in London uns allen als eine anstrengende, aber größtenteils aufregende Zeit in Erinnerung bleibt.

Das London-Calling-2014-Team dankt Frau Tichatschke und Frau Nothdurft für diese Möglichkeit und die tollen Erfahrungen!





“Als wir am Camden Market ankamen, wurde viel eingekauft...”

HASTINGS, LONDON, CANTERBURY

Schon als wir davon erfuhren, waren alle begeistert. Alle Schüler der drei bilingualen Klassen 8b1, 8b2 und 8b3 durften gemeinsam nach Hastings, eine Stadt in der Nähe von London, fahren.

Geschrieben von Louisa Cvitkovic, 8B3

Obwohl die Reise an einem Sonntag um 4 Uhr morgens begann und wir sehr lange fahren mussten, war es super. Mit mindestens einem unserer Klassenkameraden wurden wir Gastfamilien zugeteilt, bei denen wir übernachteten und aßen. Am Montag besuchten wir eine kleine Stadt namens Rye. In kleinen Gruppen liefen wir umher und sahen uns begeistert die vielen kleinen Läden an. Anschließend fuhren wir nach Canterbury. Dort bestaunten wir zum Beispiel die alten Mauern der Kathedrale.

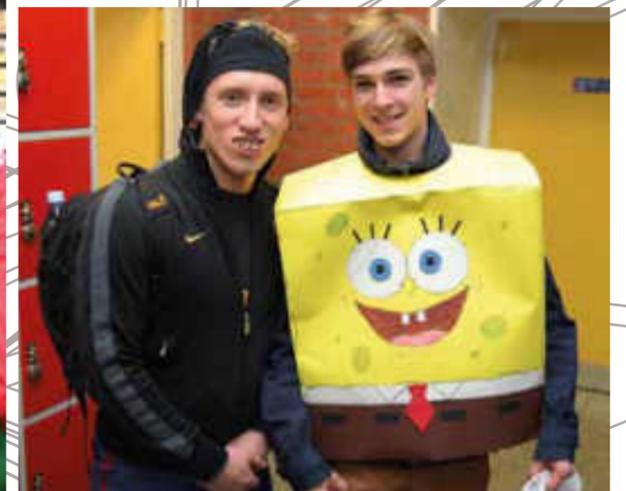
Am Dienstag fuhren wir dann endlich nach London. Als wir ankamen, durften wir mit unserer Klasse und einem Schauspieler des „Globe Theatre“ ein wenig von der Geschichte des Theaters erfahren, die Probe eines Theaterstückes sehen und auch eine Stelle aus einem Stück von Shakespeare nachstellen. Danach machten wir eine Stadtrundfahrt. Wir fuhren an den weltbekanntesten Sehenswürdigkeiten Londons vorbei und erfuhren interessante, witzige und auch lehrreiche Fakten über London und seine Bewohner. Die Tour war leider viel zu früh

vorbei, doch zum Glück fuhren wir gleich am nächsten Morgen wieder nach London und erkundeten die Stadt erneut, jedoch dieses Mal vom Wasser aus auf einem Boot auf der Themse. Wieder an Land, gingen sofort los in Richtung Covent Garden. Es war wunderschön und nur zu übertreffen durch unser nächstes Ziel: Camden Market. Um dorthin zu gelangen, nahmen wir die Londoner Tube. Mit Stadtplan in der einen und Fahrkarte in der anderen Hand betraten wir gemeinsam die Waggonen. Als wir ankamen, wurde viel eingekauft. Für Freunde, Familie und natürlich auch für uns selbst. Am Ende des Tages mussten wir uns endgültig von London verabschieden und fuhren zurück zu unseren Gastfamilien in Hastings.

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes machten wir noch einen Ausflug. Zu Fuß erstiegen wir einen Berg. Oben angekommen, wurde uns ein Film über die Schlacht bei Hastings im Jahr 1066 gezeigt. In der Sonne verbrachten wir noch die letzten Stunden ehe wir die Heimreise antraten.



**ABI
MOTTO
TAG**





SCHÜLERAUSTAUSCH HAMBURG - TILBURG

SCHÜLER DER BILINGUALEN 7. KLASSEN SOWIE EINZELNE AUSGEWÄHLTE SCHÜLER DER NICHT-BILINGUALEN PARALLELKLASSEN KÖNNEN AN DEM SEIT DEM SCHULJAHR 2011/2012 ERFOLGREICH STATTFINDENDEN AUSTAUSCHPROJEKT MIT EINEM COLLEGE IN DEN NIEDERLANDEN TEILNEHMEN.

Das Beatrix-College ist eine der angesehensten weiterführenden Schulen mit bilingualem Unterricht in Holland. Es liegt in Tilburg, einer Kleinstadt im Süden des Landes. Wir arbeiten mit den dortigen Kollegen des bilingualen Schulzweiges eng zusammen. Die gemeinsame Sprache dabei ist Englisch. Das Projekt wird daher von den Englischlehrern begleitet und hat zum Ziel, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beteiligten Ländern zu entdecken, Vorurteile abzubauen, Interesse für andere Kulturen zu wecken und natürlich die Sprachkompetenzen der Schüler zu erweitern. Nach vorbereitender Arbeit im Unterricht findet immer im Frühling ein Schüleraustausch statt. Unsere Schüler sind vier Tage in Tilburg zu Gast und im Anschluss kommen die Jugendlichen aus den Niederlanden für vier Tage zu uns. Die Unterbringung erfolgt in Familien. Auch in diesem Schuljahr haben wir uns gegenseitig besucht. Hier nun Auszüge aus unserem Reisetagebuch.

Dr. Pamela Derksen

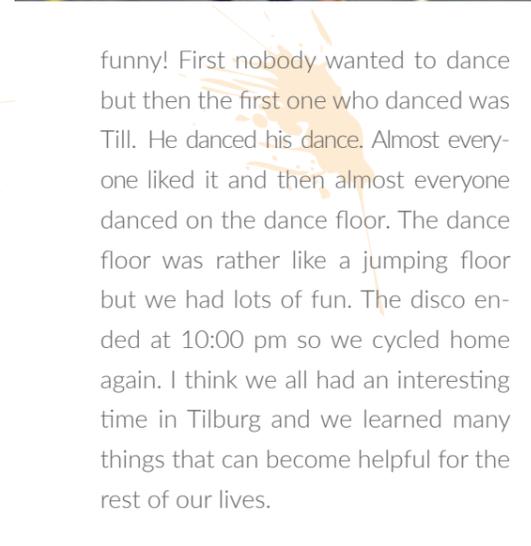
Beatrix COLLEGE Tilburg

Hamburgers in Delft

Day 3 – April 15th, 2015

This day was the last day to work on our projects. Every group had a different topic, for example water or architecture. After working on our projects we had a little break to eat or drink something. So we had a break in the park which is next to the school. After that all exchange students drove to Delft. On the bus we talked a lot. In Delft we had to do a treasure hunt. Ok, it wasn't a real treasure, we had to do some tasks. In the first ten minutes we were a group of four but then we became a group of twelve. We didn't have help from our teachers so we had to find the answers ourselves. For example in tourist information centers or just asking people from there. Also it was funny to see that Dutch people are going by bike all the time and German people don't. We saw a lot of Delft. It's so beautiful. When we finished, we went shopping.

What we really liked was the disco in the evening in the school of the Dutch people. The music there was louder than that of the „Mittelstufen-Disco“. The disco was 2.5 hours long and very



funny! First nobody wanted to dance but then the first one who danced was Till. He danced his dance. Almost everyone liked it and then almost everyone danced on the dance floor. The dance floor was rather like a jumping floor but we had lots of fun. The disco ended at 10:00 pm so we cycled home again. I think we all had an interesting time in Tilburg and we learned many things that can become helpful for the rest of our lives.

Almira Civelek, 7e; Marie Kauffeld, 7a; Maria Manukjan, 7b1; Lara Stark, 7b2

Tilburgers in Hamburg

Day 8 – Wednesday, April 22nd 2015

On Wednesday we went to Hamburg with our dutch friends. We met at the Twiete at 8.30 am, where we all got T-shirts with the schools' logos (GyLoh and Beatrix College), which we put on. Then we went outside and took a group photo of all pupils and teachers and headed off to Hamburg. We had to solve several questions and had to take selfies with our exchange partners in our groups. For example we went to see the „Elbphilharmonie“ and the old



„Elbtunnel“ and took selfies there. We started our rallye in Mönckebergstraße. First we couldn't find some of the places. We walked through half the city and had to answer some questions about the churches in Hamburg and many other things. But we also saw great things that we Germans didn't know. We visited the harbour and many other interesting places.

We didn't always agree in our group which answer is right. At the end, we agreed and found the answers to the questions.

During the rallye we had lunch at Mc-

Donald's, which was very tasty. The end was at Starbucks in the „Mönckebergstraße“ at about 3 p.m. where we all met again.

After the rallye we stayed downtown on our own. During this free time we went shopping and had some ice-cream. Others went with some friends to a bowling centre and lost very high against the people from Tilburg. But it was still very much fun. It was an exciting day with lots of fun and nice weather.

Bennet Karau, 7d; Justin Albrechtsen, 7b1; Merret Gorges, 7b1; Niklas Peters, 7b1; Ramona Stahlberg, 7b1

PERSÖNLICHE ERLEBNISSE BEI DEM PROJEKT

„WIR GEHÖREN ZU DER GENERATION Z, DIE BESONDERS GUT MIT MODERNER TECHNIK UMGEHEN KANN UND SOFORT MIT EINEM HOHEN LOHN EINSTEIGEN WILL“, RESÜMIERT EIN SCHÜLER, ALS DIE GRUPPE DIE NIEDERLASSUNG DER HANDELSKAMMER HAMBURG IN ST. PETERSBURG VERLÄSST.

Was den Schüler so sehr beeindruckt hat, ist der Vortrag der von der Handelskammer eingeladenen Vertreterin der Arbeitsagentur Kelly Services. Andere sprechen über die im Vortrag der Leiterin der Handelskammer Frau Dr. Kötschau, genannten Verhaltensregeln, die man im deutsch-russischen Geschäftsleben kennen sollte.

Vom 25. April bis 2. Mai 2015 sind die „Lohbrügger“ in St. Petersburg, gerade noch rechtzeitig zu der „Deutschen Woche in St. Petersburg“ und der Parade zum 1. Mai, wo diejenigen, die an diesem Tag mit ihren Gastfamilien keinen Ausflug in die Umgebung von St. Petersburg unternehmen, einen bunt gemischten Demonstrationzug mit anschließendem Volksfest auf dem Schlossplatz erleben.



Der Besuch in der Niederlassung der Handelskammer Hamburg in St. Petersburg vermittelt den Projektteilnehmern einen Überblick über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hamburg und St. Petersburg und eine wichtige Grundlage für das deutsch-russische Kooperationsprojekt Berufswelt in Hamburg und St. Petersburg, das im Jahr 2013 zwischen dem Gymnasium Lohbrügge in Hamburg und der Schule Nr. 72 in Sankt-Petersburg gegründet wurde.

Berufswelt in

Hamburg

St. Petersburg



Der 1. Mai ist der einzige „freie Tag“ der Woche, denn im Vordergrund stehen Betriebsbesuche, bei denen es vor allem um die Qualifikationen in den Bereichen Produktion, Touristik und Logistik von Berufseinsteigern erwartet. Dabei zählen keineswegs nur gute Noten und Studienabschlüsse: Wichtig im Arbeitsleben sind Fleiß, Organisationstalent, Kontakte, aber vor allem Mut und Weltoffenheit!

Der Sonntag und die Nachmittage gehören dem Kulturprogramm: den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt wie der Peter-Pauls-Festung, der Isaaks-Kathedrale, dem Newskij Prospekt, dem „Grand-market Rossija“, einem interaktiven Miniatur-Modell Russlands, und der Eremitage, eines der größten Kunstmuseen der Welt, über die zwei Schülerinnen später schreiben: „Plötzlich fühlt man sich der russischen Geschichte, aber auch der Kultur unfassbar nahe.“

Besonders beeindruckend für die Hamburger Schüler sind die russische Gastfreundschaft und das Familienleben, denn obwohl die Wohnungen eher klein sind, sind die Gäste aus Hamburg willkommen. Alle zwölf Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 des GyLoh wohnen in den Familien ihrer Partner. Die Verständigung erfolgt auf Deutsch und Russisch, denn die St. Petersburger Partner lernen seit der 2. Klasse Deutsch; die Schüler des Gymnasiums Lohbrügge haben Russisch entweder von ihren Eltern oder in einem Crashkurs vor der Reise gelernt.

Vom 13. – 20. Juni dieses Jahres erfolgte der russische Gegenbesuch; dort standen u.a. die Hamburger Betriebe Kühne + Nagel, Pfannenberg, Hauni, Hamburg Messe, das Hotel Elysee und natürlich ausgewählte Sehenswürdigkeiten auf dem Programm.

Am Ende des Projekts soll ein

50-seitiges, zweisprachiges Tagebuch präsentiert werden, das von allen Teilnehmern gemeinsam gestaltet wird.

Unterstützt und ermöglicht wird das Projekt durch die Vertretung der Handelskammer Hamburg in St. Petersburg. Finanzielle Unterstützung kommt von der Hamburger Senatskanzlei, der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch. Geleitet wird das Projekt von Dr. Elke Hertel und Ursula Wegehenkel, zwei ehemaligen Russischlehrerinnen, die mit ihrer St. Petersburger Partnerin Nina Chrulowa bereits 27 erfolgreiche deutsch-russische Projekte durchgeführt haben. Große Unterstützung erfährt das Austauschprojekt durch die beiden Schulleitungen, Inna Streschinskaja und Michael Koops.



Warum führt das GyLoh dieses Kooperationsprojekt mit St. Petersburg durch? „Gerade in politisch schwierigen Zeiten ist es wichtig, den Dialog aufrechtzuerhalten“, erklärt die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland am 25. April anlässlich des Konzerts zum Abschluss der Deutschen Woche in St. Petersburg. Das GyLoh folgt seinem Leitspruch: „Fördere dein Wissen und erweitere deinen Horizont!“

„Plötzlich fühlt man sich der russischen Geschichte, aber auch der Kultur unfassbar nahe.“



Dr. Elke Hertel, Projektleitung

»» Unsere Partner aus St. Petersburg zu Gast in Hamburg

Ein Streifzug durch das **Reisetagebuch** der Schüler:



„Die Berufswelt in Hamburg erkunden ... mit unseren Projektpartnern aus St. Petersburg“

Sechs Wochen nach unserer Projektwoche in St. Petersburg sind wir nun an der Reihe, unseren Freunden aus der Schule 72 in St. Petersburg ausgewählte Hamburger Betriebe, Sehenswürdigkeiten und natürlich Freizeitmöglichkeiten zu zeigen.

Wir beginnen mit einem ausgedehnten Stadtspaziergang. *Als wir durch die Spitalerstraße gehen, sind unsere Russen begeistert, da sie solche kleinen Läden in Petersburg nur in den Einkaufszentren haben. ... Auf dem Weg zur Alster sehen wir das Thalia-Theater. „Das sieht ja aus wie das Weiße Haus“, sagt meine Austauschpartnerin.*

Einen Höhepunkt bildet der kleine Empfang im Hamburger Rathaus mit Staatsrat Dr. Michael Voges. *Er bedankt sich im Namen des Senats bei den Organisatoren, Unterstützern*

und Teilnehmern des Projekts. In seiner Dankesrede stellt er die Freundschaft zwischen Hamburg und Sankt Petersburg in den Mittelpunkt. Für uns ist es eine große Ehre, von einer so hochangesehenen Persönlichkeit gelobt zu werden.

In den Betrieben interessiert unsere Partner vor allem das System der dualen Ausbildung. Wichtig für alle sind die Einstellungskriterien. *Bei der Firma Hauni wird kein übergroßer Wert auf den Notendurchschnitt gelegt, sondern eher auf Grundkenntnisse und übergreifende Kompetenzen.*

Unser Besuch bei der Firma Pfannenenerg erfolgt unter der Devise *„Ihr sollt von uns lernen. Wir wollen von euch lernen.“ Wir fühlen uns sehr geehrt von diesen Worten unseres Kooperationspartners.*

Beim Unternehmen Kühne + Na-

gel gibt der Ausbildungsleiter den Schülern *zwei persönliche Lebensweisheiten mit auf den Weg, die sicherlich noch lange in den Köpfen hängenbleiben werden: „Ihr müsst eure Ziele verfolgen und sie euch von niemandem ausreden lassen!“ Und „Nutzt eure Chance auf Bildung!“ Ich denke, diese Aufforderung hat jeden von uns dazu angeregt, nochmals über die Bedeutung von Schule und Lernen nachzudenken.*

Ähnliche Erfahrungen machen die deutsch-russischen Schülergruppen auch bei den anderen Betrieben, die bereit sind, uns einen Einblick in ihre Arbeit und ihr Ausbildungssystem zu geben. Dafür danken wir den Firmen Pfannenberg, Hauni, Kühne + Nagel, der Hamburg Messe, dem Fischrestaurant Daniel Wischer und dem Hotel Elysée.

Für die Finanzierung des Projekts danken wir der Senatskanzlei, der

Behörde für Schule und Berufsbildung, der Stiftung Deutsch-russischer Jugendaustausch und den Bezirksabgeordneten in St. Petersburg. Große Unterstützung kam von Seiten der Handelskammer Hamburg, vor allem von ihrer Vertretung in St. Petersburg namentlich Frau Dr. Gabriele Kötschau.

Unsere Erfahrungen mit der Schülergruppe des GyLohs und der Schule 72 waren rundum positiv – und deshalb haben wir uns entschlossen, auch im nächsten Schuljahr wieder ein berufsbezogenes Austauschprojekt mit St. Petersburg anzubieten. Wir – das sind die Projektleiterinnen Ursula Wegehenkel, Nina Chrulewa und Dr. Elke Hertel.

Dr. Elke Hertel



DAS GYLOH IST CERTILINGUA-SCHULE - ZWEI SCHÜLER WERDEN MIT DEM EXZELLENZLABEL AUSGEZEICHNET

Seit 2013 ist das GyLoh CertiLingua-Schule. Für unsere Schüler besteht daher die großartige Möglichkeit, mit diesem Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen ausgezeichnet zu werden. Hierzu müssen in der Oberstufe bis zum Abitur besondere Qualifikationen mit internationalem Charakter erworben werden. Neben dem Nach-

Einige Schüler des Spanischprofils haben sich dieser Herausforderung gestellt – mit sehr großem Erfolg. In ganz Hamburg wird das Exzellenzlabel in diesem Jahr an fünf Schüler vergeben, von denen zwei aus unserer Schule stammen. Wir freuen uns daher sehr, Clara Odermatt und Lupo Hoffers herzlich zu dieser hervorragenden Leistung gratulieren zu dürfen.

Wie vielfältig die internationalen Projekte sein können, zeigen die Beispiele



weis über das Erreichen des B2-Niveaus in zwei Fremdsprachen zählen das Belegen eines bilingualen Sachfaches sowie die Durchführung und Dokumentation eines internationalen Projektes in einer der Fremdsprachen dazu. Doch welche Vorteile hat dieses Zertifikat? Vorrangig dient es dazu, Absolventen den Zugang zu international orientierten Studiengängen zu erleichtern oder berufliche Perspektiven im europäischen Kontext zu ermöglichen.

le unserer erfolgreichen Absolventen. Während Lupo Hoffers auf unserer

gemeinsamen Studienreise nach Barcelona Passanten zum Thema „Wirtschaftskrise in Spanien“ befragte, auch im Hinblick auf die Unabhängigkeit Kataloniens, und in seiner Dokumentation zu interessanten Ergebnissen kam, setzte sich Clara mit dem kontrovers diskutierten Thema „Stierkampf“ in Spanien auseinander, wozu sie sogar erneut zu ihrer Gastfamilie nach Valencia reiste.

Das CertiLingua-Exzellenzlabel richtet sich an alle, die Spaß an Fremdsprachen und Interesse an sprachlicher sowie kultureller Vielfalt haben. Gerade für diejenigen, die sich ein Studium im Ausland oder einen Beruf mit internationalem Aufgabengebiet vorstellen können, ist CertiLingua eine großartige Chance, die nicht verpasst werden sollte. Ein Grund mehr, seine Kenntnisse in der zweiten Fremdsprache in der Oberstufe weiter auszubauen!

Mona Kahlert, Koordinatorin für CertiLingua



DAS CERTILINGUA-EXZELLENZLABEL:

DAS CERTILINGUA EXZELLENZLABEL FÜR MEHRSPRACHIGE, EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE KOMPETENZEN FÜHRT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZU SPRACHLICHER UND KULTURELLER VIELFALT UND BEREITET SIE ZUGLEICH AUF DIE DURCH WIRTSCHAFTLICHE GLOBALISIERUNG UND FORTSCHREITENDE EUROPÄISCHE INTEGRATION NOTWENDIGE MOBILITÄT IM ZUSAMMENHANG MIT PERSÖNLICHER LEBENSGESTALTUNG, WEITERBILDUNG UND BERUF VOR.

AUSLANDSMESSE 2014

RETURNEES BERICHTEN VON IHREN ERFAHRUNGEN

Die Auslandsmesse am Gymnasium Lohbrügge ist immer wieder sehr beliebt bei Schülern aller Jahrgänge. Vertreter verschiedener Austauschorganisationen kommen Jahr für Jahr am Gymnasium Lohbrügge zusammen, um interessierten Schülern einen Einblick in das Wer, Wie, Was eines Auslandsaufenthaltes zu gewähren und ihre Fragen zu beantworten. Auch dieses Jahr trafen sich viele Organisationen in der Pausenhalle An der Twiete, außerdem erklärten sich Schüler, die schon einen Auslandsaufenthalt in einem Land ihrer Wahl verbracht haben, die sogenannten „Returnees“, dazu bereit, einen Tisch mit Fotos und Erinnerungsstücken zu gestalten, um neugierigen Schülern von ihren Erfahrungen zu erzählen. Zuerst strömten die Schüler der Ober- und Mittelstufe in die Pausenhalle und schwärmten sofort zu den vorhandenen Ständen, um sich über

die zahlreichen Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes zu informieren. Viele hatten schon eine genaue Vorstellung von dem, was sie vorhaben und wohin sie reisen möchten. Die meisten Schüler der Oberstufe waren vor allem an „Work and Travel“ interessiert, da die Chance eines High-School-Aufenthaltes in einem Land ihrer Wahl in den meisten Fällen schon an ihnen vorübergezogen war. Trotzdem waren viele durchaus an den Erfahrungen der „Returnees“ interessiert und schauten sich mit Begeisterung die Erinnerungsstücke an. Die Auslandsmesse dauert gewöhnlich einen kompletten Schultag, jeder Jahrgang, beziehungsweise oft auch jede Klasse, kriegt eine Stunde zugeteilt, in der sie vom Unterricht befreit wird und sich in die Pausenhalle der Twiete begeben darf, um sich zu informieren. Zuletzt kamen die Schüler der Unterstufe, diese waren besonders an den Erfahrungen und

Geschichten der „Returnees“ interessiert. Viele konnten sich durchaus vorstellen, ein Auslandsjahr oder Ähnliches zu machen, wenn sie älter werden. Erstaunlich viele von ihnen hatten genauso wie die Schüler der Mittelstufe bereits konkrete Vorstellungen über ihren Aufenthalt im Ausland. Ich, selbst ein „Returnee“, hatte eine Menge Spaß und Freude während der Auslandsmesse. Ein Auslandsaufenthalt ist eine einzigartige und unbeschreibliche Erfahrung und es war großartig, diese Zeit nochmal Revue passieren zu lassen und neugierigen Klassenkameraden und Mitschülern von meinen Erfahrungen erzählen zu dürfen. Ich würde jedem, der über einen Auslandsaufenthalt nachdenkt, raten, sich an der Auslandsmesse zu beteiligen und sich mit den anwesenden Organisationen schon mal über einen möglichen Aufenthalt zu unterhalten.



AMERICAN STUDENTS AT GYMNASIUM LOHBRÜGGE

During the month of April, two American students from the University of North Carolina at Chapel Hill came to visit Gymnasium Lohbrügge. Sean Monahan and Hannah McMillan, are currently finishing their Master of Arts in Teaching in North Carolina with a concentration in Social Studies. After student teaching in American schools for a year, they traveled to Hamburg to spend four weeks in various bilingual classrooms

learning about the German school system and teaching English as a foreign language. This program included an exchange of German university student teachers traveling to Chapel Hill, North Carolina, as well.

The two American student teachers had opportunities to teach fifth through twelfth year classes on topics ranging from North Carolina food and culture, American culture wars, American politics, and the status of Native Americans in the United States. Sean and Hannah enjoyed teaching others about America while participating in cultural and language immersion in Germany. They thoroughly enjoyed their time in Hamburg and felt their time at GyLoh provided valuable and rewarding preparation for their future classrooms.

Janina Zins (Lehrerin für History)

DAS FRANCEMOBIL



Die beiden Damen vom FranceMobil

FRANCEMOBIL IN DEUTSCHLAND UND SEIN PENDANT DEUTSCHMOBIL IN FRANKREICH WURDEN 2004 FÜR IHR VORBILDLICHES ENGAGEMENT IN DER DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ADENAUER-DE-GAULLE-Preis AUSGEZEICHNET.

Das FranceMobil war toll und spannend. Die Lehrerinnen waren sehr nett und haben uns viele französische Wörter beigebracht. Sie haben uns zum Beispiel gesagt, was „ich heiße“ auf Französisch heißt: „je m'appelle“. Danach haben wir Pantomime gespielt und sie haben uns vorher Wörter auf Französisch gezeigt. Diese mussten wir uns einprägen und dann haben es ein paar Schüler vorgemacht. Wir mussten es auf Französisch erraten und mit dem Begleiter (la oder le) sagen. Sie haben uns auf einer Weltkarte gezeigt, wo überall Französisch gesprochen wird. Einmal haben sich alle aus unserer Klasse in der Mitte eingefunden und wir haben „Heiße Kartoffel“ gespielt. Wer die Kartoffel als letztes hatte, musste: „je m'appelle (und den Namen)“ sagen. Am Ende haben wir uns verabschiedet. Nach dem FranceMobil konnten sich viele entscheiden, welche Sprache sie später wählen möchten.

Jessica Wiechowski, 5a

FRANCEMOBIL

DIE VORSTELLUNG DER SPRACHE FRANZÖSISCH

Am 25. Februar haben uns zwei Damen aus Frankreich mit dem „FranceMobil“ vom „Institut français“ in Hamburg für einen Vormittag besucht, um uns Fünftklässlern die Sprache Französisch vorzustellen. In jeder 5. Klasse war das „France Mobil“ für eine Schulstunde. Die beiden Damen waren sehr nett zu uns und haben uns das Land Frankreich und die Stadt, aus der sie kamen, vorgestellt. Dann haben sie uns Karten mit Bildern gezeigt und wir sollten versuchen, die französi-

schen Vokabeln zu erraten. Es waren alles französische Wörter, die fast genauso wie im Deutschen sind, so dass wir sehen konnten, dass es viele sehr ähnliche Wörter gibt. Das hat einen riesigen Spaß gemacht! Alle waren richtig motiviert dabei und haben gut mitgemacht!



Frankreich ist ein sehr schönes Land und ich mache mir jetzt Gedanken, ob ich Französisch als 2. Fremdsprache wählen soll.

Ceylin Kesan, 5d



MUSIKPROJEKT KLANGRADAR 3000

Der Musikkurs S3 hat sich 2014 beim „Klangradar 3000“ erfolgreich um eine Teilnahme beworben. Klangradar 3000 ist ein Projekt des Landesmusikrats Hamburg und wird gefördert von der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Stiftung „Feldtmann kulturell“. Klangradar 3000 ist ein innovatives musikpädagogisches Projekt, das Jugendlichen allgemeinbildender Schulen in Hamburg die einzigartige Möglichkeit gibt, im Rahmen des Schulalltags experimentelle und zeitgenössische Musik zu komponieren und interdisziplinäre Projekte zu verwirklichen. Unter Anleitung erfahrener Komponisten (bei uns der Komponist Benjamin Helmer) entdecken und begreifen die Schüler in lebendigen Kompositionsprozessen die eigenen kreativen und sozialen Kompetenzen. Es entstand in mehrmonatiger Arbeit das Stück Facing the Mirror.

Gunda Adermann, Fachkoordinatorin für Musik

FACING THE MIRROR

Die Idee des Komponisten Benjamin Helmer war, das Thema „Spiegel“ aufzugreifen und sich klanglich daran zu orientieren, auch um unserer Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten. Die Publikumsinteraktion war uns ganz wichtig. Auch die Ideen von verschiedenen Charakteren, die Darstellung des Schulalltags und eine Mülltonne integrierten wir in unsere Komposition. Bald konnte man erste Fortschritte verzeichnen und die auf den ersten Blick völlig unvereinbaren Themen fügten sich allmählich auf sonderbare Weise zu einem Gesamtkonzept zusammen. Diese Methode behielten wir fortan bei und somit bestand die Entwicklung des Stückes hauptsächlich aus „Improvisationsessions“, die aufgenommen und anschließend reflektiert wurden.

Nachdem wir das grobe Konzept herausgearbeitet hatten, begannen die musikalische Gruppe und die sprachliche Gruppe, zusammen an dem musikalischen Konzept zu arbeiten. Wir wussten, dass wir ein Element erarbeiten wollten, das sich mit einem anderen Element spiegelt. Wir begannen also, diese Spiegelklänge zu komponieren. Uns allen war klar, dass es sich bei dieser Komposition um atonale und experimentelle Musik handeln würde. Wir versuchten, durch Probieren gute Klänge zu finden, die man später einmal in das Stück einbauen könnte. So haben wir zum Beispiel die Saiten des Klaviers gezupft oder ohne Kenntnisse, ein Instrument gespielt.

Dieses kreative Musizieren hat sehr viel Spaß gemacht. Des Weiteren wollten wir elektronische Musik verwenden. Ein Mitschüler arbeitete zu Hause daran und brachte seine Ergebnisse wöchentlich mit. Wir entwickelten unsere erste Partitur für die Spiegelklänge. Die Partitur gab aber lediglich an, wann man



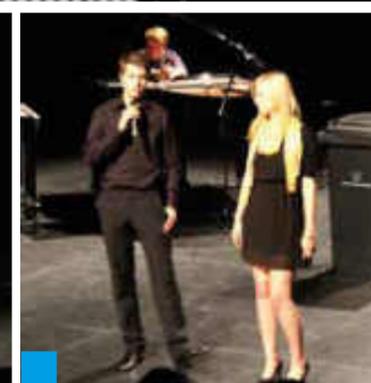
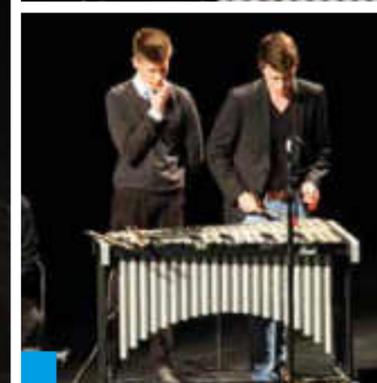
einsetzen sollte, und nicht, welche Noten man spielen sollte. So sollte ich z.B. jeden Spiegelklang beenden, indem ich dreimal kräftig auf den Gong schlug. Nun stellte sich für uns die Frage, was wir den Spiegelklängen entgegensetzen wollten. Hierfür bildeten wir wieder Gruppen, die unterschiedliche Charaktere für das Stück entwickeln sollten.

Mit der Erstellung dieser Charaktere wurde uns klar, dass wir noch ein Happening brauchten. Nach langen Diskussionen beschlossen wir, dass ein Schüler einen anderen während der Aufführung anruft. Hiermit erzielten wir schon gleich zu Beginn eine leicht komische, aber auch witzige Stimmung im Publikum. Zudem beschlossen wir, dass die Akteure, die nicht an den Spiegelklängen beteiligt waren, im Publikum sitzen sollten, um dort durch verschiedenste Geräusche unsere

Aufführung zu stören. Diese kamen anschließend auf die Bühne und erhielten ihr Instrument aus einer Mülltonne. Die Mülltonne wollten wir in unser Stück einbinden, um unsere Gesellschaft als eine Wegwerfgesellschaft darzustellen.

Schließlich kam es zu der Aufführung unseres Stückes. Diese war ein voller Erfolg. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und es hat uns gezeigt, dass es sich wirklich gelohnt hat, an einem so außergewöhnlichen Projekt teilzunehmen und daran beteiligt gewesen zu sein, etwas Neues und Außergewöhnliches geschaffen zu haben, was wir dann auch aufführen konnten. Aus einer zusammengewürfelten Gruppe entstand mit der Arbeit an diesem Projekt ein echtes Team.

Patrick Braun und Jonte Heidorn, S4



„**Liebe Pia, lieber Benjamin,**
herzlichen Glückwunsch zu der gelungenen Uraufführung eurer SchülerInnen. Ich fand die Konzentration und die strukturelle Verbindlichkeit des Stückes wirklich außergewöhnlich gut und professionell. Die SchülerInnen haben mit großer Ernsthaftigkeit und Überzeugung ihr Stück präsentiert, das Stück ist stimmig und es war eine Freude, zuzuhören und zuzusehen. Kompliment an alle!
Herzliche Grüße, Burkhard Friedrich
(künstlerischer Leiter des Kompositionsprojektes „Klangradar 3000“)



Oberstufenchor

Seit diesem Schuljahr bin ich nun im Oberstufenchor. Unsere wöchentlichen Proben am Donnerstagnachmittag sind immer wieder ein guter Ausgleich zu unserem normalen Schulalltag und machen allen sehr viel Spaß! Der Oberstufenchor setzt sich in erster Linie aus Schülern der Jahrgangsstufen 11 und 12 zusammen. Vereinzelt sind auch schon Schüler aus der Mittelstufe dabei. Wir singen sowohl klassische Stücke, z. B. von Bach „Immortal Bach“, als auch Popmusik, wie etwa „Ain't Nobody“ von Chaka Khan. Manche Stücke singen wir sogar fünfstimmig (Sopran 1, Sopran 2, Alt, Tenor und Bass), was uns allerdings manchmal vor echte Herausforderungen stellt - haben manche von uns doch noch gar keine Chorerfahrungen sammeln können. Doch wie wir alle wissen: Man wächst mit seinen Aufgaben! Und so proben wir stets fleißig, „polieren“ unsere Stücke auf Hochglanz und bringen sie dann auch regelmäßig bei Konzerten innerhalb der Schule und im Stadtteil zu Gehör. Anfang November hatten wir unser Chorwochenende an der Ostsee. Dort haben wir fleißig geprobt und viel Spaß gehabt. Doch das Highlight unseres Chorjahres war dies: Nach einigen schönen Konzerten zu Weihnachten, beim Stadtteilkonzert, beim Bergedorfer Chorfestival und beim Frühjahrskonzert stellten wir Ende Juni gemeinsam mit einem Prof-Ensemble, dem Heidelberger Alumni-chor, ein spannendes Programm mit gemeinsamen und eigenen Stücken auf die Beine. Ganz großartig!!

Elena Harms, S2

VON BACH BIS CHAKA KHAN



Probenwochenende

November, Zeit der Probenwochenenden - 2014 haben an drei Wochenenden hintereinander die verschiedenen Ensembles und Chöre der Schule geprobt. Neu in diesem Jahr war das erste Wochenende mit einer Kombination des Oberstufenchores und der Bigband. Geprobt wurde im Jugendgästehaus in Niendorf/Ostsee, das auch über ein eigenes Studio verfügt. So konnten alle Beteiligten reichlich Erfahrung sammeln und u.a. das Weihnachtskonzert vorbereiten. Drei spannende, aber auch anstrengende Tage legten den Grundstein für die weitere erfolgreiche Arbeit in dem Schuljahr.

Gunda Adermann



Chormusik-Klasse 6C Zwei spannende Jahre

Auch in diesem Schuljahr erlebte die Chormusik-Klasse 6c spannende musikalische Momente. Gleich zu Beginn stand die Klassenreise an die Nordsee auf der Agenda. Dort wurde spontan ein hübsches Programm mit Hamburgliedern einstudiert, da die Chormusik-Klasse (kurz: CMK) kurzfristig gebeten wurde, die 60. Einbürgerungsfeier musikalisch zu gestalten. Sehr schick gekleidet ging es dann kurz nach der Heimkehr von der See in die schönen Räume des Hamburger Rathauses. Nach ihrem erfolgreichen Auftritt durften die Kinder dem Bürgermeister sogar persönlich die Hand schütteln. Eine Kooperation

zwischen unserer ehemaligen Kollegin Christiane Canstein und unserer Klasse machte den Höhepunkt des Schuljahres möglich: das gemeinsame Konzert der CMK 6 mit dem Gemischten Chor Havighorst-Boberg in der Erlöserkirche Lohbrügge. Dort konnten die Schüler all ihre bisherige Konzert- und Gesangserfahrung einbringen und auf ganzer Linie glänzen. Daraufhin bekamen die Schüler die Möglichkeit, im Haus im Park beim Stadtteilkonzert ein Stück alleine aufzuführen. Dort überzeugten sie mit „Was wir alleine nicht schaffen“ von Xavier Naidoo mit Solistin Lena Freßdorf. Den Abschluss wird ein Auftritt beim Sommerkonzert bilden, auf das sich die Sänger jetzt schon freuen. Dies ist aber auch das letzte gemeinsame Konzert in diesen schönen zwei Jahren. Im kommenden Schuljahr übernehme ich eine neue 5. Klasse und Schwerpunkt hier wird der mehrstimmige Gesang moderner Poplieder sein.

Maria Ludwig,
Leiterin der Chormusik-Klasse



Händeschütteln mit Olaf Scholz

Wie war mein erstes Jahr in der Chorklasse 5c?

Die jetzige CMK im Jahrgang 5 leitet Frau Schwegmann. Auch dort sind die Kinder mit ganz viel Freude und Engagement dabei und üben fleißig für ihre Auftritte: „Das ganz Jahr über hatten wir alle zwei Wochen „Stibi“ (Stimmbildung) und ich finde es toll. Wir haben ganz viele verschiedene Lieder gesungen, unsere Stimme besser kennengelernt und uns intensiv auf Konzerte vorbereitet. Dort gab es z.B. das Weihnachtskonzert in der Auferstehungskirche, was mir sehr gut gefallen hat. Mit einer kleinen Gruppe von fünf Mädchen aus meiner Klasse durften wir sogar ein eigenes Stück präsentieren (Veo, veo), was natürlich sehr aufregend war. Fast jede Pause haben wir in den zwei Wochen vor dem Konzert genutzt, um dieses Stück einzustudieren. Beim Stadtteilkonzert im März haben wir dann mit ganz vielen anderen Chören aus Bergedorf und Allermöhe zusammen auf der Bühne gestanden. Was für ein tolles Gefühl, auf so einer großen Bühne wie im Haus im Park mit einer professionellen Band singen zu können! Unseren Schuljahresabschluss werden wir dann am 17. Juni beim Schulkonzert in der Aula der Stadtteilschule haben. Wir haben bereits fleißig dafür! Insgesamt hat mir mein erstes Jahr in der Chorklasse richtig gut gefallen! Ich freue mich schon jetzt auf unsere nächsten Konzerte!“

Angelina Noster, 5c



STADTTEILKONZERT IM HAUS IM PARK

Fotos: Uwe Hansen

Es war eine tolle Stimmung beim diesjährigen Stadtteilkonzert von The Young ClassX. Das Haus im Park platzte aus allen Nähten, als dort Schulchöre aus Altermöhe, Bergedorf und Lohbrügge aufeinandertrafen. Und die Sängerinnen und Sänger des GyLohs konnten dem großen Publikum und den anderen Chören zeigen, was sie drauf haben. Fünftklässler bis Abiturienten präsentierten sich mal als Einzelchöre oder Chorklassen und standen auch - zu Stadtteilchören kombiniert - auf der Bühne. Max Reis und Kausar Tawakoli vom GyLoh führten als Moderatorenpaar professionell und fröhlich durch den Abend, während die Sängerinnen und Sänger, die noch auf ihre Auftritte warteten, eine Videoübertragung im Foyer des Hauses verfolgen konnten. Zum Abschluss des Abends wurde das begeisterte Publikum von über 200 Sängerinnen und Sängern beschallt!

Ingrid Hoffmann, Musiklehrerin



Geschrieben von:

Timon Meisel, 8a und
Frederike Schlünzen, 8b2



Big Bang eine Woche bis zum Urknall

„Schüler des GyLohs und der Stadtteilschule Horn komponierten zusammen mit dem britischen Musiker und „Nomad“ Paul Griffiths eine Woche lang ein Stück für das Musikfestival „Big Bang“. Ohne Noten, aber mit viel Gefühl und Improvisationen. Am Ende der Probewoche wartete die Aufführung im Kulturzentrum Kampnagel auf uns. Die Proben dauerten 2,5 Stunden, auch wenn es uns viel kürzer vorkam. Paul Griffiths zeigte uns, wie man gehörte Töne oder Melodien ohne Noten auf unseren Instrumenten nachspielen kann. Auf diesem Prinzip basierte das komplette Stück, Paul nahm den Namen des Festivals wörtlich und machte den Urknall („Big Bang“) zum Thema des Stückes. Die Musik erzählt die Geschichte des



Universums, vom Urknall bis zum Ende. Paul erzählte uns von zwei Theorien, wie der Kosmos enden könnte und die zweite, die Wiedergeburt des Universums, war unsere Wahl. Sie stellte auch das Ende unseres Stückes dar. In Reihe gebracht wurden die einzelnen Musikfragmente erst bei der Generalprobe am Samstag, dem Tag vor der Aufführung. Damit wir uns unsere Einsätze merken konnten, durften wir Notizen machen, nicht aber Noten aufschreiben, doch das meiste blieb sowieso im Kopf. Nicht zuletzt deshalb, weil wir ja selbst aktiv mit komponiert hatten. Von Paul vorgegebene Melodien ließen Platz für eigene Improvisationen, die zum festen Bestandteil des Stückes wurden. Eine Melodie, die erst nur als Trompetensolo gedacht war, wurde zu einem

Vocalpart, als eine Schülerin anfing, den Teil nachzusingen. Solche spontanen Einfälle gehörten einfach dazu. Die anfangs ungewohnte Methode fiel uns von Tag zu Tag leichter. Es gab zwar einige Verständnisprobleme, da Paul nur Englisch sprach, aber diese konnten recht schnell behoben werden. Im Englischen haben die Noten andere Namen als auf Deutsch, daran mussten wir uns erst gewöhnen. Mit jeder Probe wurde das Verstehen einfacher oder wie Paul sagte: „Music is the language of the people.“ Das Projekt hat allen großartig gefallen und keiner hätte etwas dagegen einzuwenden, Paul einmal wieder zu sehen.



Geschrieben von:

Andreas Bolte

WEIHNACHTSKONZERT



„Vor voll besetzten Reihen zeigten unsre Musikerinnen und Musiker bei einem Weihnachtskonzert in der Reinbeker Nathan-Söderblom-Kirche ihr Können. GyLoh Teens, GyLoh Voices, Junior Winds und Bigband spielten und sangen ein festliches, buntes Programm, das schon sehr auf Weihnachten einstimmte. Das Publikum jedenfalls war begeistert von den unterschiedlichen Formationen und Solisten. Einstudiert hatten die Stücke unsere Musiklehrerinnen Gunda Adermann, Maria Schwegmann, Pia Dederichs und Maria Ludwig.“



Skifahrt des Sportprofils

Thomas Müller

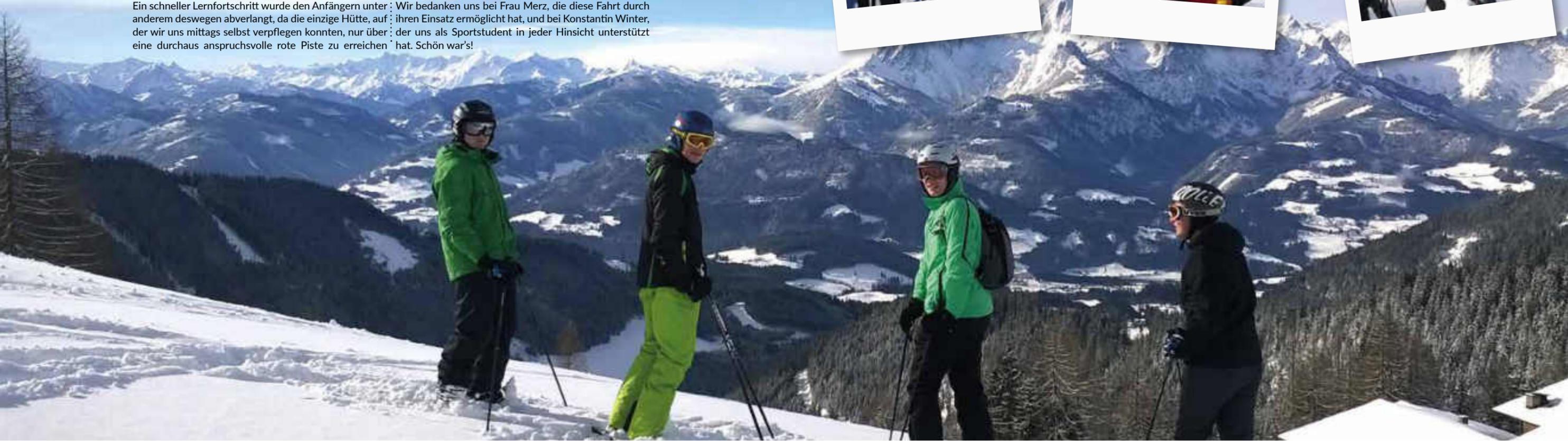
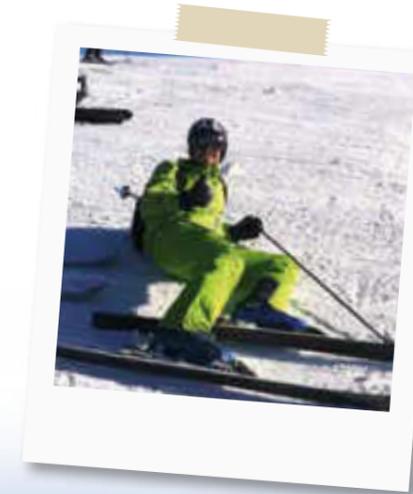
WERFENWEGEN 2015

Die Gruppe hätte unterschiedlicher nicht sein können: Einige waren in guter Hamburger Tradition auf Skiern groß geworden, andere kannten Bayern nur vom Fußball und Höhenzüge bisher nur als den Mümmelmanns- oder Boberg.

Für uns „Ski“-Lehrer – Frau Tichatschke als Tutorin des Sportprofils, Sportstudent Konstantin und mich – stand also fest, dass die Lernziele variieren mussten. Und während die Fortgeschrittenen auf dem Berg ihre Carvingtechnik verfeinerten, machten die Anfänger unten auf dem sogenannten Idio..hügel die ersten vorsichtigen Geh- und Stehversuche auf ihren Skiern. Dabei gab es vom Schließen der Skischuhe bis zum Liftfahren einige Herausforderungen zu meistern und erste theoretische Grundlagen zu verinnerlichen. Es stellten sich Fragen, welches denn nun der Berg- und Talski sei und warum dies dauernd wechsle, ob man die Stöcker nicht einfach zu Hause lassen sollte und ob die alte Fliegerweisheit „Runter kommen sie alle“ auch für das Skifahren gelte. Ein schneller Lernfortschritt wurde den Anfängern unter anderem deswegen abverlangt, da die einzige Hütte, auf der wir uns mittags selbst verpflegen konnten, nur über eine durchaus anspruchsvolle rote Piste zu erreichen

war. Umso dringender versuchten wir den Fortgeschrittenen die Skilehrerperspektive zu vermitteln, ihnen Übungen für die Anfänger zu zeigen und sie für die Sicherheit auf dem Berg zu sensibilisieren. Somit konnten wir ab dem dritten Skitag jedem Anfänger einen Fortgeschrittenen als Coach zuordnen und das gesamte Skigebiet nutzen. Ganz nebenbei lernten die einen wirklich gut Skifahren und die anderen das Skilehrerhandwerk. So verbrachten wir sechs Tage komplett auf dem Berg und endeten abends müde im Bett. Vor der Abreise erwiesen wir unserem „Hotel Burgblick“ noch die Ehre mit einer Wanderung „Burg, alle konnten jetzt Skifahren. Besonders diejenigen, die zum ersten Mal in Österreich und den Bergen waren, werden die Aussicht nie vergessen.

Wir bedanken uns bei Frau Merz, die diese Fahrt durch ihren Einsatz ermöglicht hat, und bei Konstantin Winter, der uns als Sportstudent in jeder Hinsicht unterstützt hat. Schön war's!



➔ AUF DEM MILCHHOF

Ein Besuch auf dem Milchhof Reitbrook der Familie Langeloh



Am 21.04.15 waren wir auf dem Milchhof Reitbrook. Der Milchhof Reitbrook der Familie Langeloh hat eine Arbeitsfläche von 185 ha. Sie besitzt 160 Milchkühe, die auf der 185 ha großen Arbeitsfläche verteilt wohnen. Wir sind als erstes in den Kuhstall gegangen. Kühe geben nur Milch, wenn sie ein Kalb haben. Sie können Zwillinge bekommen und im außergewöhnlichen Fall auch Drillinge. Nach der Führung durch den Kuhstall haben wir das Kraftfutter der Kühe probieren dürfen. Ein tolles Erlebnis auf dem Milchhof war, dass wir Kälber und Kühe gesehen haben und dass wir vor dem Haus der Langelohs verschiedene Joghurtsorten und die Milch probieren durften. Die Kälber haben den Finger oder die Hand in den Mund genommen und dran gesaugt. Die jüngeren Kälber, die erst vor kurzem geboren wurden, waren sehr scheu und hatten einen kleinen Stall für sich allein. Die Langelohs haben zwei Kälber, die beide erst drei Tage vor unserem Besuch geboren wurden. sie nur 60, und jetzt haben sie 160 Kühe. Sie besitzen außer den Kühen auch Hühner und zwei Katzen. Auf dem Hof arbeiten Herr und Frau Langeloh und ihre beiden Söhne. Wir hatten sehr viel Spaß auf dem Milchhof Reitbrook.

Der Betrieb wurde vor 15 Jahren zusammen mit dem Nachbarn gegründet. Früher hatte jeder Betrieb nur 30 Kühe. Nachdem sie sich zusammengeschlossen hatten, hatten

Ben Burmester, Mike Bartels, Michelle Zerr, alle 5c

➔ Ausflug der 9d zum Altonaer Museum und zum Elbstrand



Ende April 2015 haben wir mit unserer Klasse einen Ausflug in das Altonaer Museum gemacht. Zu dem Thema „Optische Wunderkammer“ wurden uns viele, teilweise auch außergewöhnliche optische Täuschungen vorgestellt. Zum Beispiel hatten wir die Möglichkeit, uns in verzerrenden Spiegeln selbst zu betrachten. Plötzlich hatten wir lange Beine oder einen dicken Bauch. Außerdem gab es einen Raum, in dem sowohl die Decke als auch der Boden schief waren, so dass wir größer bzw. kleiner wirkten, wenn man durch ein Guckloch in den Raum sah. Wir konnten auch einen Eindruck gewinnen, wie die Geschichte des Fernsehers oder des Kinos begonnen hat und viele nachgebaute oder originale Requisiten wie z. B. eine Laterna magica aus dem 17. Jahrhundert nutzen. Nach der Führung im Altonaer Museum sind wir zum Elbstrand gegangen, an dem wir bei herrlichem Sonnenschein neben einem Picknick unsere Füße ins Wasser gehalten haben und uns als Klassengemeinschaft beim „Steineditschen“ amüsieren konnten.

Timo Wilstermann, Jan Kiesling beide 9d

➔ Ausflug aufs Eis



Am 28. Januar waren wir, die Klasse 7d, auf der Eisbahn in Planten un Blomen. Morgens trafen wir uns am Bahnhof Bergedorf und fuhren gemeinsam mit der S-Bahn los. Als wir ankamen, zogen wir uns mit Vorfreude die Schlittschuhe an. Anschließend ging es endlich aufs Eis. Dort verbrachten wir drei Stunden. Am Ende machten wir ein Gruppenfoto und mussten danach leider schon wieder los. Dieser Ausflug hat sehr viel Spaß gemacht!

Annelie Ralf, Marija Wuschko, Melanie Buhl, alle 7d



➔ Astronomie zum Anfassen – Ein Besuch bei der Sternwarte in Bergedorf

Ende März besuchten wir, wie dies für alle 10. Klassen vorgesehen ist, die Sternwarte in Bergedorf. Als Lehrer begleiteten uns Herr Ringe und Herr Rickert. Obwohl die Teilnahme freiwillig war, kamen viele Schüler mit. Zunächst hielt ein Mitarbeiter der Sternwarte einen längeren, sehr interessanten Vortrag zum Thema „Astronomie heute“. Zum Beispiel erzählte er uns, wo sich das größte Spiegelteleskop der Welt befindet (nämlich in Chile!) und zeigte uns anhand von Fotos, mit welchem Problem die Suche nach Planeten verbunden ist (der Stern, den sie umkreisen ist zu hell). Danach erklärte er uns, wie man auch von der Erde aus die Höhe von Mondbergen berechnen kann. Wir versuchten es selbst, aber verrechneten uns leider ziemlich: Statt des korrekten Ergebnisses – etwa 2 km – bekamen wir 7 km heraus. Im Anschluss führte der Mitarbeiter uns über das Gelände. Dabei zeigte er uns einige der ältesten Teleskope, die es noch gibt und die auch noch funktionsfähig sind. Dann durften wir durch ein Spiegelteleskop den Jupiter und den Mond betrachten. Wir konnten uns davon überzeugen, dass der Jupiter mit seinen Streifen und dem roten Auge genauso aussieht, wie wir ihn von Fotos kennen.

Hannah Schlünzen, 10d

Und was den Mond angeht, so muss ich den Kinderbüchern zustimmen: Er sieht wirklich aus, als bestünde er aus Käse!

➔ Schlittschuhlaufen? Oh, klasse!

Mit der S-Bahn bis Dammtor und den Rest zu Fuß zur Eisbahn in Planten un Blomen. Tadelloses Benehmen in der Bahn, kein Gedrängel und Lärm an der Kasse und am Schlittschuhverleih. Großes Lob für die 5c. Dann ab aufs Eis, einige konnten schon gut laufen, wer Hilfe brauchte, dem gab Herr Justin hilfreiche Tipps - und so klappte es auch bei den Anfängern nach ein paar Minuten schon ganz gut. Noch etwas wacklig auf den Beinen, aber es ging schließlich immer besser und besser. Einige drehten ihre Runden, andere probierten sich im Ice-Dancing. Zum Abschluss dann die große Polonaise, nicht ohne Ausrutscher, aber dafür mit ganz viel Spaß. Ein toller Tag mit der ganzen Klasse.

Andreas Bolte



Das Fach History in Klasse 7

In der 7. Jahrgangsstufe beginnt der in den bilingualen Klassen der Historyunterricht. Dabei stehen die Schüler nicht nur vor der Herausforderung, sich mit den historischen Sachverhalten, beispielsweise dem des Mittelalters, auseinander zu setzen, sondern auch, sich dem Englischen auf eine andere Art zu nähern, nämlich als Sachfachsprache. Der Einstieg soll ihnen durch verschiedene Unterstützungsstrategien erleichtert werden, methodisch unter anderem durch Rollenspiele. Von diesen Rollenspielen wird eines „The Ceremony of Doing Homage“ traditionell beim Informationselternabend der zukünftigen 5. Klassen vorgeführt. Ein Highlight der Einheit zu den Lebensräumen im Mittelalter ist der



“ In the 5 and the 6 year we don't have History in English. But now in the 7th year we also have History in English! First it was a bit difficult because there are a lot of new difficult vocabs. But if you learn the vocabs and ask if you don't understand something, it is easy!

Kaya Walek, 7b1



Geschichtsfachtag in Lübeck, bei dem die Reste einer mittelalterlichen Stadt real in Augenschein genommen werden können. Die Schüler können dort vor Ort Reste mittelalterlicher Gebäude und Strukturen erkennen; anhand des Stadtplanes ist die mittelalterliche Stadt auf verschiedenen Ebenen auch heute noch nachzuvollziehen. Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Leben im Mittelalter bearbeiten die Schüler eine sog. komplexe Aufgabe zur Renaissance. Sie müssen selbständig recherchieren und ihre Ergebnisse eben auf Englisch formulieren. Doch gemäß einer gängigen Redewendung wächst man bekanntlich an seinen Aufgaben und so ist auch im Verlauf des ersten Jahres im Historyunterricht zu sehen, dass alle Schüler sich der Herausforderung „Geschichte auf Englisch“ stellen und diese Schritt für Schritt bewältigen.

Dr. Pamela Derksen, Förderkordinatorin für Englisch



Ein Tag in der Moschee

Als wir angekommen waren, bot man uns erst einmal Tee an. Nachdem alle ausgetrunken hatten, gingen wir in den Gebetsraum. Dort wurde uns vieles über den Islam erzählt, unter anderem, dass der Islam und die Muslime NICHTS mit den Islamisten zu tun haben. Am Ende fuhren wir wieder nach Hause, und alle fanden, dass dies ein interessanter Tag war und wir viel über den Glauben dieser Religion gelernt haben.

Marvin Müller, 6d



PAUSEN VERBRINGT MAN AM LIEBSTEN PAUSENLOS!



JEDES JAHR WIEDER: DRAMA AM GYLOH!

Viele wurden Augenzeuge!



*Es ist ein eigenes Volk, das Theater-
volk, ebenso verschieden von anderen
wie Beduinen von Deutschen. Vom
ersten Statisten bis zum ersten Lieb-
haber setzt jeder einzelne sich in der
Regel in die eine Waagschale und
legt die ganze übrige Welt in die
andere.*

*Hans-Christian Andersen
(1805-1875)*



“ Man muss sich ja erstmal
vorsichtig ausprobieren
und mit dem kleinen Lampen-
fieber zurecht kommen. ”



Wenn bei uns von dramatischen Zuständen die Rede ist, meldet sich wahrscheinlich der Theaterbereich zu Wort. Ein Drama ist ja bekanntlich die korrekte Bezeichnung für Theaterstück und das Fach Theater wird hier großgeschrieben. Das Gymnasium Lohbrügge gehörte vor Jahrzehnten zu den ersten Hamburger Schulen, an denen Theater ein reguläres Unterrichtsfach wurde und Schüler sogar eine Abiturprüfung in dieser Disziplin ablegen konnten. Klar auch, dass der Schulneubau im „Forum“ eine voll ausgestattete Bühne erhalten wird. Das ist dann unsere dritte.

Gegenwärtig gibt es achtzehn Theaterkurse in Klasse 5 und dann von Klasse 8 bis 12, in denen ca. 470 unserer Schüler sich mit der darstellenden Bühnenkunst beschäftigen. Am Ende erfolgt dann eine große Reihe von Aufführungen. Manche kommen etwas unauffällig daher, sind für ein kleines Publikum bestimmt, für einen Parallelkurs oder nur für Eltern, Geschwister und Freunde. Man muss sich ja erstmal vorsichtig ausprobieren und mit dem kleinen Lampenfieber zurecht kommen. Es muss ja nicht gleich ein abendfüllendes Stück mit vielen Extraproben sein. Theaterspielen kann und muss man leider mühevoll erlernen wie alles andere auch. Es ist eben

noch kein Schweighöfer vom Himmel gefallen. Ein größeres Ereignis war im vergangenen Jahr auf jeden Fall das gemeinsame Projekt des Theaterkurses aus dem Kunstprofil S2 mit der Gyloh Bigband. „UNTRAGBAR“ waren die äußerst kreativen Kostüme, die die Schüler im Kunstunterricht angefertigt hatten. Untragbar war aber auch das persönliche Thema für manche Zustände in der Modewelt, die szenisch umgesetzt wurden. Die Gruppe spielte eine Performance im gesamten Fachhaus der Schule, unterstützt durch musikalische Einlagen der Big Band vor einem Publikum, das mit den Spielern unterwegs sein musste und keine Sitzplätze angeboten bekam.

Anfang Mai führte ein Kurs S2 eine eigene Fassung des populären Stücks INVASION von Jonas Hassen Khemiri im Thalia Theater Gaußstraße auf. Bei der Realisierung des Projekts wurden sie professionell unterstützt durch die junge Hamburger Regisseurin Kerstin Steeb. Im Juni öffnete sich der Vorhang im Haus im Park für eine Theatergruppe aus S4/S2 unter dem Titel DAS GROSSE VIELLEICHT. 3 Beispiele von 18. Es darf wohl mit Recht behauptet werden: GyLoh ist und bleibt dramatisch.

Michael Schwinning, Fachleitung Theater

Gyloh-Theater im Haus im Park: Das „Große Vielleicht“

Gibt es ein Leben nach dem Abitur? Wie möchte ich mein Leben gestalten? Wo sehe ich mich, wenn ich 30 Jahre alt bin? Und danach?

Die 12 Schüler des Theaterkurses S2/S4 haben in zahlreichen Wochenendproben ihre eigene Zukunft zum Thema eines performativen Theaterprojektes gemacht, das mal ernst, mal heiter-ironisch einen Blick in die unsichere Zukunft wagt. Am Beginn steht allerdings eine Bestandsaufnahme vor dem Sprung in den neuen Lebensabschnitt. Woher komme ich eigentlich? Was bringe ich mit außer dem offiziellen Abiturzeugnis? Was zeichnet mich aus?

Die Szenenfolge folgt der Methode biographischen Theaters. Alle auf die Bühne gebrachten Phantasien und Ängste sind wahr, werden aber unter den Spielenden getauscht, die auch unter erdachten Rollennamen auftreten. So wird das Persönliche zum Allgemeinen, zur Momentaufnahme und zum Statement einer Generation. Videoeinspielungen, die schon Jahre davor produziert wurden, als die Schüler noch in der Mittelstufe waren, ermöglichten eine Begegnung auf der Bühne mit sich selbst. Am Ende dann verlassen die Spieler die Bühne (der Schulzeit) und lassen das Publikum allein zurück. Das „Große Vielleicht“ ist ein individueller Weg, auf den sich jeder alleine machen muss.

Die Produktion war der Beitrag des Gyloh zu den Bergedorfer Jugendtheatertagen, ein traditionsreicher Wettbewerb im Theater „Haus im Park“, in dem sich Theatergruppen dem Urteil einer neutralen Jury stellen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses steht die Entscheidung der Jury noch aus, das anwesende Publikum nahm das Stück jedenfalls begeistert auf.

Michael Schwinning, Fachleitung Theater



**GUTE NACHT!
VERGESSEN SIE BITTE
NICHT, DIE ANTENNE ZU
ERDEN!**

*Abmoderation der ersten Rundfunk-
sendung in Deutschland
(29. Oktober 1923 aus der Sendes-
telle Berlin Voxhaus)*

MEDIENKURS KLASSE 10 Projekt "Radiobeitrag"

Dieses Jahr beschäftigte sich der Medienkurs des Jahrgangs 10 mit einem einzigartigen Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Hamburger Bürgersender TIDE 96.0 entstand.

Zusammen haben wir einen Radiobeitrag gestaltet, der sich mit der Smartphonennutzung beschäftigt. Einzelne Gruppen des Kurses von Frau Pietzarka haben sich Fragen gestellt wie: Apple oder Android, welches Handy ist besser, ab welchem Alter sollten Kinder Handys benutzen und wann ist man eigentlich handysüchtig? Wir recherchierten die Themen, führten diverse Experteninterviews und Straßenumfragen durch und bearbeiteten die Aufnahmen. Das Highlight war die Aufnahme im Tonstudio von TIDE! Der Beitrag ging schon bald auf Sendung. Das Ergebnis: ein spannender sowie informativer Beitrag, den ihr in der Audiothek von Schnappfisch und unter

<https://www.mixcloud.com/SchnappFisch/gymnasium-lohbrügge-09022015/>

finden könnt. Viel Spaß beim Reinhören!

Emmran Mokamel, Fabian Groß, Jannik Wallbau, alle 10d; Lasse Peters, 10c



SONNENFINSTERNIS AM 20.03.2015

**"IST DAS DER
MOND?"
"NEIN, DAS IST
DOCH DIE SONNE!"**

Am 20.03.2015 beobachteten die Schüler des Gymnasiums Lohbrügge gespannt die spektakuläre Sonnenfinsternis. Mit der Hilfe von einigen S4 Schülern gaben die Physiklehrer Anweisungen und verteilten die speziellen Brillen, um dieses Spektakel mitverfolgen zu können. Es trafen sich zahlreiche Schüler, aber auch Lehrer und sogar einige Bauarbeiter, um mitzerleben, wie der Mond sich immer weiter vor die Sonne schob und es allmählich mit den Temperaturen abwärts ging. Auch wenn es keine sogenannte totale Finsternis gab, so ist dieses Ereignis dennoch fest in unserer Erinnerung verankert, schließlich gibt es eine Sonnenfinsternis nicht jeden Tag! In den Pausen und während Freistunden konnte man im Computerraum das Ereignis online auf der Leinwand verfolgen. Herr Ehrlicke hatte dafür gesorgt und beantwortete alle möglichen Fragen. Frau Grauel war ganz fachmännisch ausgestattet und hatte für ihre Schüler eine prima Schweißbrille mitgebracht.

Anastasia Zorn, S4



WASSERMANGEL BEKÄMPFEN: VIVA CON AGUA – EINE PROJEKTWOCHE DER 9B1 UND 9B2



In der Projektwoche haben wir uns mit Viva con Agua und dem allgemeinen weltweiten Wassermangel beschäftigt. Viva con Agua sammelt Spenden und baut mit dem Geld z. B. Brunnen in Afrika, damit die Menschen dort auch sauberes Trinkwasser haben. Zum Einstieg des Projekts haben zwei Mitarbeiter der Organisation einen Vortrag gehalten, der konkret zeigte, wohin die Spendengelder fließen und wofür sie verwendet werden. Anschließend haben wir überlegt, wie auch wir helfen können. Frau Zins und Frau Dehmel schlugen einen Spendenlauf vor. Bei dem Spendenlauf haben wir insgesamt 950 Euro erlaufen, die für ein Projekt in Nepal verwendet werden. Mit dem Geld wird etwa 80 Menschen der

Zugang zu sauberem Trinkwasser etc. ermöglicht. Außerdem haben wir Tonnen und informative Plakate gestaltet, die am Binnenfeldredder und an der Twiete platziert wurden. Die Tonnen werden zum Sammeln von Pfandflaschen verwendet. Das so gesammelte Geld wird zusätzlich an Viva con Agua gespendet. Um die Schüler der 5. Klassen zu informieren, haben wir Flyer gestaltet und kleine Vorträge gehalten. Das Thema hat uns sehr beschäftigt und interessiert, sodass wir auch privat öfters darüber geredet haben. Wir finden, dass Viva con Agua eine sehr engagierte Organisation ist, die mit außergewöhnlichen Ideen Geld sammelt, zum Beispiel auf Festivals oder bei Fußballspielen.

Schülerinnen der 9b1 und 9b2



➔ ZISCH = ZEITUNG IN DER SCHULE! ➔

Thies Rabe, der Hamburger Schulsenator, hat es sich nicht nehmen lassen, die Auftaktveranstaltung des bundesweiten Projekts „Zeitung in der Schule“ (kurz: ZiSch) im September 2014 in den Redaktionsräumen der Bergedorfer Zeitung einzuleiten. Er hielt ein flammendes Pädoyer für die Bedeutung des Journalismus, der regionalen Zeitungen und vor allen Dingen für die Schaffung eines „Medienbewusstseins“ bei den Schülern. Nach dieser motivierenden Einführung ging es in den kommenden Wochen für die Schüler darum, Textsorten kennenzulernen, den Aufbau einer Zeitung zu verstehen und vor allem selbst Artikel zu schreiben, immer orientiert an den journalistischen Vorgaben einer Zeitung. Anfang Februar war es endlich so weit: Mit dem Besuch im Logistikzentrum der DHL in Allermöhe wurde der Startschuss gegeben für die Produktion unserer eigenen Seite in der Bergedorfer Zeitung. Der sehr aufgeschlossene und zugewandte Pressesprecher der DHL, Herr Grundler, führte die Schüler durch das beeindruckende Logistikzentrum, und selbst zunächst weniger interessierte Schüler waren beeindruckt von der Größe und der logistischen Leistung dieser norddeutschen Schaltzentrale des Paketverkehrs. Im März 2015 erschien endlich unsere eigene Seite mit mehreren von den Schülern selbstgewählten Themen und dem Leitartikel zur DHL. Frau Strickstock, unsere zuständige Chefredakteurin von der Bergedorfer Zeitung, stand uns mit Rat und Tat geduldig zur Seite. Die Arbeit in diesem Projekt hat neben dem Erfolgserlebnis, seine eigene Arbeit nicht benotet zu bekommen, sondern gedruckt und in einer richtigen Zeitung veröffentlicht zu sehen, bei einigen Schülern dazu geführt, das Bewusstsein für das eigene Ausdrucksvermögen zu schärfen und bei anderen sogar teilzunehmen. Wir durften das Paketzentrum der DHL besuchen und einen Artikel über den Ablauf des Geschehens dort schreiben. Zusätzlich schrieben wir eigene Artikel über Themen, die wir frei wählen durften. Alle entstandenen Artikel wurden in der Bergedorfer Zeitung auf einer eigenen Seite veröffentlicht. Dieses Projekt hat allen Beteiligten Spaß gebracht. Es wurden oft Themen zu Bildung und Schule gewählt, um zum Nachdenken anzuregen. Das Heranführen an den Bereich Journalismus ist gut gelungen! Wer weiß, vielleicht werden wir ja später den einen oder anderen Namen eines Schülers unter den Artikeln sehen, dort teilgenommen haben.



Angela Preiter, Klassenlehrerin
 Hier das Statement einer Schülerin:
 Wir, die Klasse 8c, hatten die Möglichkeit, an einem spannenden Projekt der Bergedorfer Zeitung teilzunehmen. Wir durften das Paketzentrum der DHL besuchen und einen Artikel über den Ablauf des Geschehens dort schreiben. Zusätzlich schrieben wir eigene Artikel über Themen, die wir frei wählen durften. Alle entstandenen Artikel wurden in der Bergedorfer Zeitung auf einer eigenen Seite veröffentlicht. Dieses Projekt hat allen Beteiligten Spaß gebracht. Es wurden oft Themen zu Bildung und Schule gewählt, um zum Nachdenken anzuregen. Das Heranführen an den Bereich Journalismus ist gut gelungen! Wer weiß, vielleicht werden wir ja später den einen oder anderen Namen eines Schülers unter den Artikeln sehen, dort teilgenommen haben.

Greta Schlenz, 8c

ZISCH - EIN SCHULPROJEKT

MIT DER BERGEDORFER ZEITUNG UND DEM IZOP-INSTITUT

Die Bergedorfer Zeitung (BZ) veranstaltete vom November 2014 bis zum Februar 2015 zusammen mit dem Aachener IZOP-Institut (Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren) das Projekt „ZiSch“ (Zeitung in der Schule). Dabei bekamen sämtliche Schüler von 19 Schulklassen der Jahrgänge 3 bis 11 aus dem Verbreitungsgebiet der BZ drei Monate lang täglich die BZ umsonst - in den Weihnachtsferien sogar an ihre Privatsadressen. Jede Klasse durfte in diesem Zeitraum Texte für eine ganze Seite der BZ schreiben. Das Layout jeder Seite wurde dann von der Redakteurin Anne Strickstock professionell gestaltet. Vom Gymnasium Lohbrügge bewarben ich mich mit der 8b1 und die 8c mit Frau Preiter um die Mitarbeit im Projekt und - beide Klassen wurden ausgewählt.

Arndt Leune, Klassenlehrer



➔ EXPERIMENT MIT SCHWEINELUNGE ➔

“Das Experimentieren hat uns alle ein wenig Überwindung gekostet.”



Heute haben wir (8b1) im Biologieunterricht in Gruppen mit echten Schweinelungen gearbeitet. Unsere Lehrerin hatte Schweinelungen schon vor Schulbeginn vom Schlachter abgeholt. Das Ganze haben wir gemacht, weil gerade das Thema Atmung durchnahmen. Da eine Schweinelunge der menschlichen sehr ähnelt, arbeiteten wir mit dieser. So konnten wir viel über die Lunge herausfinden, zum Beispiel, dass die Lunge aussieht wie ein großes Stück Fleisch. Außerdem bemerkten wir, dass die Luftröhre größer und härter ist als die Speiseröhre. Das Experimentieren hat uns alle ein wenig Überwindung gekostet, zum Beispiel als es darum ging, einen Strohhalm in das Gewebe hineinzustecken und zu pusten, um zu sehen ob sich die Lunge ausdehnt. Natürlich musste nicht jeder die Lungen anfassen, dafür aber Protokolle schreiben. Als die Stunde zu Ende war, mussten wir dann noch aufräumen und alles abwaschen. Ich denke, dieses Experiment war sehr hilfreich, um eine Idee davon zu bekommen, wie unser Körper von innen aussieht, doch ein zweites Mal würden das wohl nicht alle von uns machen.

Mareike Lindemann und Leonie Röskam, 8b1

LATEIN-FACHTAG IM “BUCERIUS KUNST FORUM”

Pompeji: Götter, Mythen, Menschen

Das “Bucerius Kunst Forum” am Rathausmarkt bot eine tolle Gelegenheit für die beiden Lateinkurse aus der Mittel- und Oberstufe, einen tieferen Einblick in den Alltag und die Lebensweisen der Römer zu bekommen, mit denen wir uns auch im Unterricht beschäftigen. Wir besuchten die Ausstellung „Pompeji: Götter, Mythen, Menschen“.

Im Obergeschoss sahen wir uns verschiedene Wandmalereien an, bei denen man aber nicht alles auf den ersten Blick erkennen konnte. Dies stellten wir aufgrund der vielen Interpretationen fest, die unsere Führerin uns vorstellte und erklärte. Durch das genaue Betrachten der schönen Wandmalereien erkannten wir, welche Beziehung die Pompeianer zu ihren Göttern und welche Bedeutung diese für ihr Leben hatten.

Im Untergeschoss wurde ein ganzes Haus mit den originalgetreuen Kunstwerken nachgebaut. Hier erklärte uns die Führerin, was die Wandmalereien über die Familie der Hausbesitzer aussagten: Sie waren stolze Römer und drückten dies in den Bildern, Springbrunnen und Statuen aus, mit denen sie ihr Haus schmückten. In den Wandmalereien in diesem Geschoss verbergen sich verschiedenste Mythen; viele davon waren uns schon bekannt, aber noch interessanter in den Bildern wiederzufinden.

Alles in allem war es ein spannender Tag und eine lehrreiche Führung, die einem Themen des Lateinunterrichts schön veranschaulicht.

Natalie Neufeld, 10b1



➔ DIE KLEINEN MIT DEN GROSSEN!

Projektwoche der 5d mit dem Nawi-Profil der Oberstufe



In unserer Projektwoche hatten wir zwei lustige und spannende Tage mit dem Nawi-Profil aus der Oberstufe. Wir machten mit ihnen zusammen Experimente zum Thema Wärme und Temperaturempfinden. Am ersten Tag machte die Hälfte der Gruppe zwei Experimente zum Thema Ausdehnung von Metall und die andere Gruppe zum Thema Wasser. Am zweiten und vierten Tag haben wir außerdem zwei Filme geguckt. Der eine ging über Pinguine, weil wir auch einen Magellanpinguin namens Charly als Patenpinguin in Argentinien haben. Der andere Film war über Kinder aus anderen Ländern, wie sie leben und zur Schule gehen. Das war eine spannende und lustige Projektwoche.

Jana Herzog und Marie Blaskowski, beide 5d

➔ PILOTJAHRGANG NAWI-KLASSE

Geschrieben von: Tanja Otolski & Vera Borchert, Leiterinnen der ersten Nawi-Klassen

Mit Ende des Schuljahres blicken die Schüler unserer beiden ersten Nawi-Klassen des Jahrgangs 5 zurück auf ein Jahr, in dem sie sich gut am GyLoh eingelebt und viel Neues erfahren haben. Im Sinne des Klassen-Profiles haben sich unsere „Nawis“ dabei mit Freude, vor allem im Rahmen des Nawi- und Biologie-Unterrichts, aber auch in anderen Fächern wie Musik, Mathematik und Religion den unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich der Naturwissenschaften gewidmet. Es wurde viel experimentiert und viel ausprobiert. Dazu gehörten natürlich auch immer lehrreiche Erfahrungen wie „Chillis zu schneiden und sich anschließend die Augen zu reiben“.

Am Desy wurde ausgiebig zum Thema Vakuum experimentiert, nicht ohne Staunen stellten unsere Schüler dabei fest, dass auch Wasser mit Zimmertemperatur unter bestimmten Bedingungen kochen kann. Das Schuljahr abschließen werden noch zwei Fachtage am Flugsimulator an der Technischen Universität Hamburg-Harburg und ein Besuch des Universums in Bremen, wo es jede Menge großer und kleiner Experimente zu bestaunen und auszuprobieren geben wird. Dank umfangreicher Anwesenheit wird es im kommenden 5. Jahrgang wieder zwei Nawi-Klassen geben, und wir freuen uns auf die neuen Nawi-Schüler und auf ein weiteres spannendes Jahr mit unserem ersten Nawi-Jahrgang.



ALBERT EINSTEIN: "MAN SOLLTE ALLES SO EINFACH WIE MÖGLICH SEHEN - ABER AUCH NICHT EINFACHER."



Ein Tag bei DESY

FACHTAG DER NAWI-KLASSE: VAKUUMPRAKTIKUM AM DESY

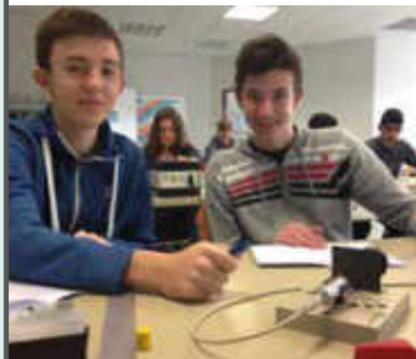


Am Desy haben wir kennen gelernt, was ein Vakuum ist. Es ist ein Raum mit wenig oder keiner Luft. Wir haben Experimente gemacht, indem wir aus verschiedenen Gegenständen die Luft mit einer Vakuumpumpe herausgepumpt haben. Zum Beispiel haben wir ein abgeschlossenes Glasgefäß getan und dann aus dem Gefäß die Luft herausgepumpt. Als die Anzeige der Pumpe fast Null bar Luftdruck anzeigte, sprudelte das Wasser, als ob es kochen würde. Dann ließen wir die Luft wieder in das Gefäß und das Wasser hörte wieder auf zu sprudeln. Wir haben herausgefunden, dass dies am geringen Luftdruck liegt.

Jana Herzog und Marie Blaskowski, beide 5d

RADIOAKTIVITÄTSPRAKTIKUM AM DESY Ein forschungsreicher Tag

Geschrieben von: Lisa Siryk, 10b2



Um 7:30 Uhr ging es los: Mit Bus und Bahn fuhren wir zum Desy – dem Deutschen Elektronen-Synchrotron. Im dortigen Schülerlabor angekommen, gab es zuerst eine kurze Einführung zu Strahlungsarten, Radioaktivität und dessen Folgen. Dann begann die Experimentierphase: Zu zweit machten wir mehrere Versuche mit radioaktiven Stoffen, vor allem mit Radium. Nach einer kurzen Pause suchten wir uns eines von sechs weiteren Experimenten und forschten fleißig weiter. Nach einer Mittagspause mit weiteren Mitarbeitern in der Kantine des Desy sahen wir einen Film über die riesige Forschungseinrichtung und am Ende stellte jede Gruppe ihre Versuche vor. Alles in allem eine sehr forschungsreicher Tag.

Drei Wochen Arbeitswelt: Betriebspraktikum Klasse 9

ARBEIT MIT DEM CAD-PROGRAMM

Annalena Schrader,
9a

Ich habe mein Praktikum bei der Hauni Maschinenbau AG absolviert. In den ersten zwei Wochen war ich in der Abteilung „Technisches Produktdesign“ eingesetzt und in der dritten Woche in der „Fertigung“. Beide Abteilungen haben mir gut gefallen. Beim technischen Produktdesign habe ich mit einem CAD-Programm verschiedene Dinge modelliert, zum Beispiel einen Schraubstock. Außerdem habe ich dort Funktionsbeschreibungen für verschiedene Werkzeuge geschrieben. In der Abteilung Fertigung wurde ich herumgeführt und mir wurden die einzelnen Maschinen erklärt. Dies war sehr interessant für mich. Besonders haben mir die vielen Führungen durch den Betrieb gefallen. Jede einzelne Führung ging in eine andere Abteilung. Für Fragen hatte ich immer eine Ansprechperson. Alle Fragen wurden mir freundlich beantwortet. Es waren tolle drei Wochen, in denen ich viel über den Betrieb gelernt habe.

GUTE BETREUUNG IN DER SPEDITION

Markus Groß,
9a

Während meines Betriebspraktikums beim Güterkraftverkehr Hamburg–Holstein wurde ich die meiste Zeit von einem Mitarbeiter betreut, so dass ich im Laufe des Praktikums ein gutes Verhältnis zu ihm aufbauen konnte. Dadurch fühlte ich mich sehr gut aufgenommen und in das Unternehmen integriert. Ich bekam einen tollen Einblick in die Abläufe einer Spedition.

IM ST. ADOLF-STIFT MIT ÄRZTEN SPRECHEN

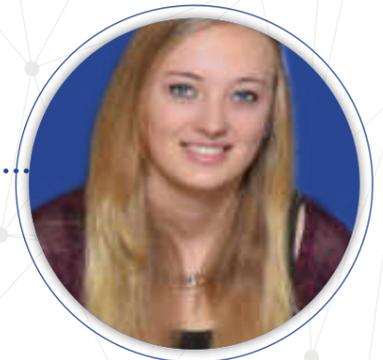
Amelie Ochs,
9b2

Ich habe mein Praktikum im Krankenhaus gemacht. Während der drei Wochen habe ich viele Bereiche, wie z.B. die Intensivstation, sehen können. Auch die Gespräche mit Ärzten waren sehr informativ. Ich hatte sehr viel Kontakt zu den Patienten, was mir gut gefallen hat. Mir hat das Praktikum sehr viel Spaß gemacht und ich würde es auch noch einmal wiederholen.

GUTER KONTAKT ZU DEN PATIENTEN IM ST. ADOLF-STIFT

Stina Weber,
9b2

Mir hat mein Praktikum im Krankenhaus gut gefallen. Das Team war sehr nett und ich durfte im Laufe der Zeit auch selbständig arbeiten. Am besten hat mir der ständige Kontakt mit den Patienten gefallen.



MUSIK IST DIE NAHRUNG DER SEELE



PICASSO: "WENN ICH WÜSSTE, WAS KUNST IST, WÜRD E ICH ES FÜR MICH BEHALTEN."



Mausefallen- wettbewerb 2014/15

Schuljahr

2014/15

Geschrieben von: Selina Krause, Anna Koch,
Chiara Cordes, alle 9c

Im Februar fand wieder einmal der Mausefallenwettbewerb in der Sporthalle statt. Nur mit einer Mausefalle als Antrieb sollte ein Fahrzeug konstruiert werden, das möglichst weit fährt. Leicht muss es sein und der Reibungswiderstand so gering wie möglich.

Alle neunten Klassen traten gegeneinander an. Die Gewinnergruppe berichtet: „Wir hätten, als wir die Sporthalle betraten, nicht gedacht, dass unser Auto so weit fährt - vor allem, weil es bei unseren Versuchen zu Hause nicht so gut geklappt hat. Unser Auto bestand aus zwei Schallplatten, einer Metallstange, einem Faden und natürlich der Mausefalle. Trotz dieser wenigen Bauteile ist unser Auto ganze 23 Meter weit gefahren. Der Wettbewerb hat Spaß gemacht und wir freuen uns, den 1. Platz geschafft zu haben.“





THE BIG CHALLENGE 2015:

**Jede Menge
Preise für
unsere Schüler**

Im Jahr 2015 nahmen in Frankreich, Österreich, Spanien, Schweden und Deutschland 5.449 Schulen an dem Englisch-Wettbewerb "The Big Challenge" teil. Wir traten gegen weitere 49 Schulen in Hamburg an.

Einer unserer zahlreichen Gewinner ist Hendrik Romich aus der 7b1, der für seinen 4. Platz auf Länderebene unter anderem mit einem Diplom First Class National Honours und einem

Super-Länder-Pokal geehrt wurde. Im schulinternen Jahrgangvergleich freuten sich in der Orientierungsstufe die 5b2 und die 6b1 über den Gewinn aller drei Medaillenplätze. In den weiteren Jahrgangsstufen konnten in diesem Jahr die 8b2 und die 9b2 auf das Siegertreppchen steigen. Traditionell erhielten alle Schüler, die sich dieser Herausforderung gestellt haben, unterschiedliche Preise und konnte sich so über ihre Teilnahme freuen. Ganz getreu dem olympischen Motto "Dabei sein ist alles".

Diesen Satz hat Pierre de Coubertin 1908 in London übrigens nicht gesagt, nachdem unklar war, ob der amerikanische oder der englische Sprinter den 400-m-Lauf gewonnen habe. Seine Worte waren: "Das Wichtigste bei den Olympischen Spielen ist nicht zu gewinnen, sondern daran teilzunehmen." Gleiches gilt selbstverständlich für die "The Big Challenge" 2015!

Jörg Sander, Koordinator The Big Challenge

➔ Nicholas Roether: 1. Preis bei NATEX



Nicholas Roether, Schüler unserer Nawi-Klasse 5d, hat einen ersten Preis bei dem naturwissenschaftlichen Wettbewerb NATEX gemacht und wurde dafür im Rathaus geehrt. Unter über 1000 Einsendungen gab es nur 31 erste Plätze. Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem Erfolg!

Tanja Otolski,

Lehrerin für Physik und Leiterin der ersten Nawi-Klasse

➔ WAS IST NATEX?

NATEX

Ein Zusatzangebot für alle naturwissenschaftlich interessierten Schülerinnen und Schüler der Klassen 4 - 10.

NATEX (Naturwissenschaftliches Experimentieren) ist ein Aufgabenwettbewerb für alle naturwissenschaftlich interessierten Schüler der Klassen 4 bis 10 aller Schulformen. Es gibt den Teilnehmenden die Gelegenheit, ihrer Alterstufe gemäß Naturphänomene mit einfachen Mitteln zu untersuchen und sich mit anderen in der Entwicklung und Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden zu messen. Die Experimente sind so geplant, dass sie mit einfachsten Mitteln zu Hause oder in der Schule außerhalb des regulären Un-

terrichts durchgeführt werden können.

NATEX führt die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der vorgeschriebenen Themen an naturwissenschaftliches Arbeiten heran und regt sie zu einer späteren Teilnahme mit selbst gewählten Themen bei „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“ an. Gleichzeitig bereitet NATEX die Schüler auf die naturwissenschaftlichen Olympiaden vor.

www.natex-hamburg.de



KÄNGURU DER MATHEMATIK – DAS IST:

- ein mathematischer Multiple-Choice-Wettbewerb für über 6 Millionen Teilnehmer in fast 60 Ländern
- ein Wettbewerb, der einmal jährlich am 3. Donnerstag im März in allen Teilnehmerländern gleichzeitig stattfindet und als freiwilliger Klausurwettbewerb an den Schulen unter Aufsicht geschrieben wird
- eine Veranstaltung, deren Ziel die Unterstützung der mathematischen Bildung an den Schulen ist, die Freude an der Beschäftigung mit Mathematik wecken und festigen und durch das Angebot an interessanten Aufgaben die selbstständige Arbeit und die Arbeit im Unterricht fördern soll
- ein Einzelwettbewerb, bei dem in 75 Minuten je 24 Aufgaben in den Klassenstufen 3/4 und 5/6 bzw. je 30 Aufgaben in den Klassenstufen 7/8, 9/10 und 11-13 zu lösen sind
- ein Wettbewerb mit großen Teilnehmerzahlen: in Deutschland sind sie von 184 im Jahr 1995 auf über 886.000 im Jahr 2014 gestiegen

www.mathe-kaenguru.de



ZUM 10. MAL AM GYLOH

Das Känguru der Mathematik

Geschrieben von: Ivonne Rose,
Koordinatorin mathematischer Wettbewerbe

Der Känguru-Wettbewerb 2015 fand am 19. März statt. Etwas mehr als 850.000 Schüler aus über 10.300 deutschen Schulen haben teilgenommen. Das GyLoh hat sich in diesem Jahr zum zehnten Mal am Känguru-Wettbewerb beteiligt. Die Teilnehmerzahl stieg auf 215 Schüler. Beim Känguru der Mathematik handelt es sich um einen mathematischen Multiple-Choice-Wettbewerb für über 6 Millionen Teilnehmer in fast 60 Ländern. Er findet traditionell am dritten Donnerstag im März statt, in Hamburg in der Regel erst nach den Frühjahrsferien. Die Grundidee dieses Wettbewerbs kommt aus Australien. Die gestellten Multiple-Choice-Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern weitestgehend gleich und werden am gleichen Tag bearbeitet.

Der Wettbewerb erfreut sich großer Beliebtheit, sicherlich weil so viele Schüler daran viel Spaß haben und es tolle Preise zu gewin-

nen gibt. Stets sind Aufgaben zum Knobeln, Rechnen und Schätzen dabei.

Bei uns tragen die Schüler ihre Antworten zunächst handschriftlich auf den Antwortzettel ein. Im Anschluss übertragen sie ihre Antworten selbst online. Die Auswertung kann so schnell vollzogen werden. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Preis. Schüler, die besonders viele Punkte erreichen, erhalten weitere spannende Preise. In diesem Jahr wurden mehrere Schüler am GyLoh mit zweiten bzw. dritten Plätzen ausgezeichnet und erhielten unter anderem Strategiespiele. Außerdem erhält der Teilnehmer einer Schule, der den weitesten „Kängurusprung“ schafft (also die meisten Aufgaben nacheinander richtig beantwortet), ein T-Shirt.

Auch im nächsten Jahr sind wir natürlich wieder dabei!

Endlich in der Oberstufe

Geschrieben von: Andreas Bolte



Nach den schriftlichen Überprüfungen in Deutsch, Mathematik, Fremdsprache und einer mündlichen Prüfung haben die Schüler ihre Zeugnisse bekommen. Eine große Hürde ist damit genommen, nun können sie mit der Wahl einer unserer acht Oberstufenprofile Schwerpunkte bilden und sich auf ihre Interessen oder Stärken konzentrieren.

Wie in den vergangenen Jahren auch war unsere Oberstufe mit den vielen Profilen und weiteren besonderen Angeboten so begehrt, dass wir von Schülern anderer Schulen über 40 Anfragen erhielten.

← SCHÜLEREHRUNGEN →

Am Schuljahresende werden wie jedes Jahr besondere Leistungen unserer Schüler unter der Leitung von Frau Asser gewürdigt. Dabei geht es nicht nur um besonders gute Noten. Geehrt wird auch, wer seinen Notendurchschnitt deutlich verbessert hat, bei Wettbewerben mindestens die Landesebene erreicht oder besondere soziale, künstlerische oder sportliche Leistungen erbracht hat. Im vergangenen Schuljahr waren über 100 Schüler dabei. In einem festlichen Rahmen mit Musik, Taneinlagen und Ansprachen erhielten sie Urkunden und Präsente, die der Schulverein gestiftet hatte. Dafür an dieser Stelle unseren herzlichen Dank.



Andreas Bolte

Begabtenförderung am GyLoh: Außerschulische Programme



Zuständig für die Beratung
lernstarker Schüler und
die Vermittlung von
Förderprogrammen ist
Herr Heldmann



Es gibt am GyLoh Angebote für besonders lernstarke Schüler, an außerschulischen Programmen teilzunehmen. Dafür gibt es deutschlandweit Angebote in allen Bereichen. Dabei kann man zum einen neue Menschen kennenlernen, die denselben Interessensbereich haben, aber auch viele Dinge lernen, die in der Schule nicht unterrichtet werden können, aber trotzdem hilfreich sind. Ich selbst habe an einigen dieser Angebote teilgenommen, und auch wenn ich zuerst dachte, es würde langweilig werden, haben mir sowohl Angebot als auch die Menschen dort sehr gut gefallen. Mit vielen bin ich noch jetzt, Jahre später, befreundet und das Gelernte habe ich auch nicht vergessen. So war ich beispielsweise am Desy, der Sternwarte Hamburg und verschiedenen Universitäten sowie Forschungseinrichtungen. Dort habe ich hauptsächlich an Angeboten zu den Fachbereichen Physik, Informatik und Mathematik wahrgenommen. Diese waren nie besonders lang, halbtägig bis hin zu zwei Tagen. Es war ein ganz anderes Lernerlebnis als in der Schule, die Experimentier- und auch Erklärungsmöglichkeiten sind ganz andere. Zwar werden auch mit der Schule Ausflüge unternommen, doch auch diese wurden (meistens) übertroffen.

Ergebnisse - auch die erworbenen Fertigkeiten außerhalb der Kurse - Politikern und Sachverständigen aus Schleswig-Holstein und Hamburg vorgestellt. Mit entsprechendem Humor, zumindest von unserer Seite aus. Mit dem Architekturkurs zeigten wir dort den (damals noch coolen) Harlem Shake. Denn das war die Hauptsache: Entgegen allen Erwartungen hatte ich dort unglaublich viel Spaß. Ich habe Menschen kennengelernt, die ich in meinem Leben nie wieder verlieren möchte, und ich werde meine Zeit dort nie vergessen.

Ich hätte die JuniorAkademie nicht vermisst, wenn ich sie nicht besucht hätte. Aber dann wüsste ich auch nicht, was mir entgeht. Jeder von uns, der dort war, würde, wenn er die Chance hätte, noch einmal teilnehmen. Und so geht es mir mit allen Angeboten. Natürlich würden sie nicht jedem zusagen, doch wer bereit ist, ein wenig Freizeit zu opfern, würde dies bestimmt nicht bereuen.

Patricia Böttcher, S4



PROFIL: NATUR UND TECHNIK

Unsere profilgebenden Fächer sind Physik und Informatik, die Fächer Erdkunde und Seminar ergänzen das Angebot

Geschrieben von: Svenja Meyer, S2

In Physik setzen wir uns mit alltäglichen Phänomenen wie der Funktionsweise einer Pendeluhr oder der Gravitation auseinander. Wir versuchen, diesen Dingen in Experimenten auf den Grund zu gehen und erstellen zum Beispiel eine Messreihe, sodass wir am Ende eine Formel erstellen könnten. Klingt trocken und langweilig, meint man vielleicht... Aber wir finden es spannend! Außerdem arbeiten wir ganz praktisch mit einigen Unternehmen zusammen.

So durften wir im ersten Semester einen Einblick in die Werkhallen der Firma Pfannenberg bekommen. Unsere Aufgabe war es, ein Kühlgerät, das in diesem Unternehmen entwickelt wird, effizienter zu gestalten. Im Seminarunterricht haben wir dann unsere Ergebnisse zwei Mitarbeitern vorgestellt, die von unseren Ideen begeistert waren. Im zweiten Semester besuchen wir die HafenCity Universität, um etwas über Laservermessung zu lernen. Bald werden wir an der Sternwarte Bergedorf mit Lasertechnik Gebäude vermessen. Später können wir dann im 3D-Modell virtuelle Rundflüge machen.

Unser zweites Profilmfach ist Informatik. Hier haben wir zu Beginn einfache Sachen programmiert. Doch die Aufgaben wurden anspruchsvoller und wir haben unsere Kenntnisse in der Programmiersprache Java erweitert. Nun beschäftigen wir uns damit, wie man ein Netzwerk möglichst sicher gestalten kann. Außerdem lernen wir verschiedene Verschlüsselungstechniken und versuchen, verschiedene Quellcodeausschnitte zu kryptografieren. In Erdkunde hatten wir das Deutsche Klimarechenzentrum zu Besuch, denn wir haben in Kleingruppen an verschiedenen Klimaprojekten gearbeitet. Gerade arbeiten wir im Bereich Stadtgeografie und kartieren Teile der Innenstadt und führen Umfragen durch.

Also, so „nerdig“ die Konstellation Physik und Informatik für einige doch klingt, das Profil ist wirklich interessant. Und es ist auch definitiv etwas für Mädchen, auch wenn wir noch ein wenig unterbesetzt sind. Gerade steht es 3 gegen 18.



„Das Schönste, was wir erleben können, ist das Geheimnisvolle. Es ist das Grundgefühl, das an der Wiege von wahrer Kunst und Wissenschaft steht.“
Albert Einstein (1870-1955)



EXKURSION ZUR FIRMA PFANNENBERG

Selbst mal ein Kühlgerät auseinandernehmen



Im Dezember 2014 besuchten wir die Firma Pfannenberg, die sich schon seit Jahren mit Klima- und Signaltechnik beschäftigt. Herr Berberich und Herr Starp führten uns durch die Hallen und wir durften einmal hinter die Kulissen schauen. Der spannende Entstehungsweg eines Kühlgerätes, die technische Kleinarbeit, das Anfertigen neuer Bauteile und das Zusammensetzen des ganzen Konstruktes faszinierte jeden Schüler. Auch die vielen technischen Möglichkeiten, die wir hautnah erleben durften, wie z.B. eine Klimakammer oder ein Saugergerät zum Testen der Kühlgeräte, weckte bei den Schülern die Lust, selbst mal zu rumhantieren, an etwas zu schrauben oder auszuprobieren.

Dann durften wir ein komplettes Kühlgerät auseinandernehmen. Mit Begeisterung machten wir uns an die Arbeit. Nach und nach kamen schon erste Erkenntnisse zum Aufbau, aber auch zu den Möglichkeiten der Effizienzsteigerung. Mit diesem neuen Wissen gingen wir nach Hause, aber die Lust am Arbeiten mit Klimageräten blieb. Daraufhin bekamen wir die spannende Aufgabe, die Effizienz der Kühlgeräte von Pfannenberg zu steigern und neue und innovative Bauveränderungen zu finden. Diese tolle Aufgabe lösten wir mit Bravour und wir möchten uns nochmal für die tolle Kooperation mit Pfannenberg und das Engagement der beiden Leiter bedanken.

Max Reis, S2



„Dann durften wir ein komplettes Kühlgerät auseinandernehmen. Mit Begeisterung machten wir uns an die Arbeit.“

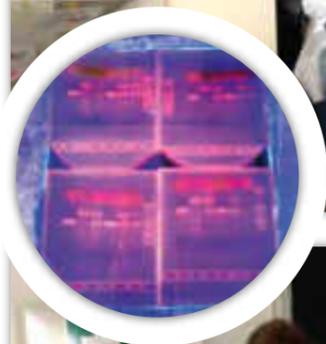
“

PROFIL: FORTSCHRITT UND UMWELTSCHUTZ

Genauso wie ihr haben wir Schüler uns in der 10. Klasse gefragt, welches Profil wir in der Oberstufe wählen sollten.

Geschrieben von: Anna Gurtmann & Julia Freese, S2

Als vielversprechendes und vielfältiges Angebot fiel unsere Wahl natürlich auf das Biologie-Profil. Eine Entscheidung, die wir bis heute nicht bereuen. Unser profilinterner Stundenplan enthält neben dem vierstündig unterrichteten Fach Biologie unter anderem noch die Fächer Chemie, Religion und Seminar, die jeweils zweistündig unterrichtet werden. Dabei sieht der Lehrplan ein interessantes Spektrum an Themen für uns vor, die in den Profilmächern auf unterschiedliche Weise aufgegriffen werden. In den vier Semestern beschäftigt sich das Biologieprofil nämlich mit Themen aus der Genetik, der Ökologie, der Evolution und der Neurobiologie. Jedoch verbringen wir unsere Unterrichtszeit nicht nur im Klassenraum, sondern erleben praxisnah, wie Biologie im späteren Berufsleben aussehen kann. Fachtage zur Genetik, chemische und biologische Gewässeranalyse stehen an. Das Ökosystem Meer wird uns ganz hautnah auf unserer Projektreise nach Kroatien begegnen. Denn neben dem Strand und der Sonne wird eine unserer Aktivitäten das Erkunden der Artenvielfalt der Meere beim Schnorcheln sein, was wir mit größtem Vergnügen genießen werden. Solltet Ihr euch nun für das Biologie-Profil entscheiden, erwarten euch spannende Themen, die mit Spaß und Fleiß zu fröhlichen zwei Schuljahren führen werden.



RELIGION IM BIOLOGIEPROFIL

Den Jahren mehr Leben geben

Ehrenamtlich als Sterbebegleiter tätig zu sein ist keine Aufgabe für jeden. Man stellt sich dies tristesse und entmutigend vor. Genauso hat sich auch das Bio-Profil der 11. Klasse diese Tätigkeit vorgestellt. Die Frage, die wir uns dabei stellten: Wieso übernehmen Menschen freiwillig diese Aufgabe, beschäftigen sich freiwillig mit dem Tod? Die Antwort darauf bekamen wir am 27. Januar 2015 von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Malteser Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard in Volksdorf. Den beiden erfahrenen Frauen durften wir in einer Gesprächsrunde offen und ohne Scheu unsere zuvor vorbereiteten Fragen stellen und bekamen ehrliche Antworten, die entgegen all unseren Erwartungen waren. Sterbebegleiter zu sein bedeutet, Menschen zuzuhören, ihnen auf unterschiedliche Weise zu helfen: Gespräche führen, Sorgen und Leid teilen, Trost spenden oder auf andere Art für Entlastung zu sorgen. Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung - die ambulante und stationäre Hospizarbeit ermöglicht sterbenden Menschen, bis zuletzt in Würde zu leben. Natürlich gibt es oft auch schwierige Situationen, die es auszuhalten gilt. Als Unterstützung findet für die ehrenamtlichen Mitarbeiter regelmäßig ein Gesprächskreis statt, der einen Austausch über die Erlebnisse ermöglicht.

Am Ende der Doppelstunde hatte sich unsere Sichtweise auf dieses ganz spezielle Ehrenamt geändert und nun war es für uns nachvollziehbarer, warum Menschen als Sterbebegleiter arbeiten. Gleichzeitig hat uns dieser Besuch auch nachdenklich gestimmt - die Beschäftigung mit dem Lebensende, so die Ehrenamtlichen, hat sie gelehrt das Leben mit all seinen Facetten mehr zu schätzen.

Elena Harms und Julia Freese, S2

„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben zu geben.“
(Alexis Carrel; Chirurg, Anatom, Biologe)



PROFILFAHRT BIOLOGIE

Als Bio-Profil hatten wir die einzigartige Chance unsere Tut-Fahrt für eine Reise nach Kroatien einzusetzen. Nach einer langen 19-stündigen Busfahrt, die sehr zur „Freude“ von Frau Junge oftmals mit dem Song „Atemlos“ von Helene Fischer untermalt wurde, kamen wir erleichtert als auch erschöpft an unserer Unterkunft in Lanterna nächstem Morgen fuhren wir mit dem Bus zur Meeresschule. Am 1. Tag waren wir alle noch sehr aufgeregt und freuten uns sehr auf das Schnorcheln und das Entdecken der Unterwasserwelt. Wobei es dann nebenbei noch den Schulleiter im Neoprenanzug zu besichtigen gab, da Herr Koops sich bereit erklärt hat die Rolle der zweiten Aufsichtsperson zu übernehmen, da wir sonst nicht hätten fahren können, danke Herr Koops! Wir tauchten als hinab und fanden zum Untersuchen u. a. Seegurken, Seeigel und Seespinnen. Den Tieren ist natürlich nichts passiert, sie wurden abends wieder ins Wasser entlassen. Am 2. Tag ging es erneut in die Meeresschule. Und es wurde noch viel besser! Wir unternahmen eine Bootsfahrt, raus aus der Bucht zu einer Unterwassergrotte. Die Sonne strahlte vom Himmel strahlte und das Wasser schien noch reizvoller, alles leuchtete farbenfroh, bunte Fische schwammen neben uns her. Der Höhepunkt war das Schnorcheln in die Grotte hinein, was sehr viel Spaß gemacht hat. Nach einem weiteren Tag, den wir mit der Besichtigung einer Tropfsteinhöhle und einem Stadtbummel verbrachten, mussten wir leider wieder abreisen. Wir haben viele Erfahrungen sammeln können und sind als Gruppe zusammengewachsen, sodass die Schulzeit danach viel schneller und mit vielen lustigen Anekdoten an die Tut-Fahrt verging.

Fiona Grothe, S4



»»» PROFIL: SPRACHEN UND PGW

„Sprache ist keine Heimat, man nimmt eine Sprache ja mit in ein anderes Land“, sagte die Literatur-Nobelpreisträgerin Herta Müller.“

Geschrieben von: Afzana Ahmadi & Karina Wiens, beide S2

Wir, das Profil Sprachen und PGW, setzen genau das um. Da leider wegen fehlender Anmeldung das Französischprofil nicht zustande gekommen ist, lernen wir alle Spanisch. Die insgesamt sechs Stunden Sprachunterricht können zwar manchmal anstrengend sein, trotzdem gestaltet unser Lehrer den Unterricht sehr interessant und vielseitig. Um ein bisschen spanische Kultur in unseren Schulalltag zu bringen, haben wir in der Projektwoche mit unserem Tutor zusammen landestypische Spezialitäten wie zum Beispiel Tapas zubereitet. Nicht nur das Kochen hat uns sehr viel Spaß gemacht, auch der gemeinsame Austausch beim Verzehren der Köstlichkeiten hat uns sehr gefallen. Außerdem besuchten wir das Instituto Cervantes im Chilehaus, wo wir uns eine Ausstellung über Chile (Thema S3) ansahen. Danach führen wir in die Schanze in einen spanischen Supermarkt, wo wir die Möglichkeit hatten, spanische Importware zu kaufen.

Die vier Stunden PGW nutzen wir für spannende Diskussionen zu verschiedenen aktuellen Themen. Damit wir uns im Unterricht nicht langweilen und alles nicht zu trocken wird, haben wir

gemeinsam als Profil zeitlich passend zu den Bürgerschaftswahlen 2015 eine Podiumsdiskussion an unserer Schule organisiert. Moderiert wurde das Ganze von fünf Schülerinnen aus dem Kurs. Durch spannende und schwere Fragen entstand eine reizvolle und interessante Debatte. Zu unseren Gästen gehörte die Spitzenkandidaten der SPD, der CDU, der Grünen, der FDP und der Linken. Da uns das Planen dieses Projekts viel Spaß gebracht hat, haben wir uns im zweiten Semester an eine Dokumentation "Warum wird der Islam von vielen Menschen als Bedrohung betrachtet?" gewagt.

Natürlich steht auf unserem Stundenplan auch DELE, das international anerkannte Diplom für Spanisch als Fremdsprache. In diesem profilbegleitenden Fach beschäftigen wir uns überwiegend mit Lese- und Hörverstehensaufgaben im Selbststudium. Im Unterricht vertiefen wir unsere Kenntnisse in der spanischen Grammatik und schreiben Dialoge zu lebensnahen Situationen, die wir dann bei der Präsentation offen miteinander vergleichen und diskutieren können. Am Ende des Jahres hat man dann die Möglichkeit, das Zertifikat bei einer Prüfung am Instituto Cer-

vantes zu erhalten. Um einen ersten Einblick in die Prüfung zu bekommen, haben wir das Instituto Cervantes besucht und durften dort eine Probeprüfung durchführen, so dass wir eine Einschätzung über unseren Lernstand bekommen konnten.

Um perfekt für das Studium oder die Ausbildung vorbereitet zu sein, lernen wir im Fach Seminar verschiedene Methoden, zum Beispiel, wie man am besten eine Präsentation vorbereitet und gestaltet. Auch wenn wir heutzutage sehr viel auf das Internet zurückgreifen, haben wir durch den Besuch in der Staatsbibliothek festgestellt, dass fast keine Internetseite dieser Welt die Seite eines Buches ersetzen kann.

Wenn du gern eine neue Kultur und eine neue Sprache noch genauer kennenlernen möchtest und dich dazu auch noch für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen interessierst, dann ist das Profil Sprachen und PGW genau das Richtige für dich. Du hast die Chance, ein bisschen Spanien in dein Leben zu holen.



POLITIK AM GYMNASIUM LOHBRÜGGE

Im Vorfeld der Bürgerschaftswahlen im Februar 2015 haben wir, das Profil Sprachen und PGW, eine Podiumsdiskussion mit Bürgerschaftsmitgliedern des Wahlkreises Bergedorf veranstaltet.

Wir Schüler haben die gesamte Veranstaltung eigenständig geplant und durchgeführt. Dazu gehörte, die Politiker von SPD, CDU, Grünen, FDP und Linke einzuladen, den Ablauf zu strukturieren und uns auf Themen, über die wir gerne mehr erfahren wollten, vorzubereiten.

Zu der Veranstaltung luden wir die Schüler ab Klasse 10 ein, um ihnen einen Überblick über die Positionen der Parteien zu verschaffen und ihnen die Entscheidung, welche Partei sie am besten finden, zu erleichtern.

Fünf Schülerinnen unseres Profils übernahmen die Rolle der Moderatoren und diskutierten mit den Politikern über verschiedene Themen, wie etwa die öffentlichen Verkehrsmittel und ob es sinnvoll wäre, ein Unterrichtsfach „Lebenskunde“ einzuführen. Da die Idee der Veranstaltung so gut ankam, hoffen wir, dass es in fünf Jahren bei der nächsten Bürgerschaftswahl wieder so eine Veranstaltung an unserer Schule geben wird.

Antonia Eggers und Natalie Derkowski, S2

POLIT-TALK AM GYMNASIUM LOHBRÜGGE: Bergedorfer Parteien stellen sich Schülerfragen

Geschrieben von: Andreas Bolte

Schule, Stadtbahn, Cannabis – das waren nur einige Themen, über die diskutiert und auch gestritten wurde. Die Bergedorfer Kandidaten Dennis Gladiator (CDU/MdHB), Ties Rabe (SPD/Schulsenator), Jens Kerstan (Grüne/Fraktionsvorsitzender), Stephan Jersch (Die Linke/Spitzenkandidat Bergedorf) und Kurt Hansen (FDP/Bezirksvorsitzender) trugen meist sachlich und fundiert ihre jeweiligen Positionen vor, trotzdem durfte die eine oder andere spitze Bemerkung, die eine oder andere Provokation nicht fehlen. Wahlkampf eben, denn auf Bezirksebene wird bereits ab 16 Jahren gewählt und die Schüler sind eben auch Wähler.

Der Oberstufenkurs hatte im Fach Politik, Gesellschaft, Wirtschaft (PGW) die Veranstaltung eigenständig vorbereitet, durchgeführt und die Kandidaten angeschrieben und eingeladen. Im Vorwege hatten sie Fragen ihrer Mitschüler gesammelt, die die Politiker beantworten sollten. Ziel war, die Kandidaten und ihre unterschiedlichen Positionen besser kennen zu lernen und sich genau zu informieren. Etwa 500 Schüler ab Klasse 10 nahmen an der Veranstaltung teil.



Bergedorfer Kandidaten diskutierten über die Fragen der Schüler.
Hinten: Dennis Gladiator (CDU), Ties Rabe (SPD), Stephan Jersch (Linke), Kurt Hansen (FDP) und Lehrer Heiko Reich. Nicht im Bild: Jens Kerstan (Grüne)
Moderiert wurde die Veranstaltung von Schülerinnen der Oberstufe.

PROFIL: HISTORY

Tradition and Innovation in Society

Geschrieben von: Marla Lindemeier,
Jerusha Arndt, Paula
Hoffmann, alle S4

Viele Schüler aus unserem Profil hatten seit der 5. Klasse bilingualen Unterricht und wollten den Fokus auch weiterhin auf Englisch legen und sich verbessern. Gerade die Schüler, die vorher einige Zeit im englischsprachigen Ausland waren, hatten den Wunsch, ihre neu erworbenen Englischkenntnisse nun auch anzuwenden.

Außerdem ist Englisch eine der wichtigsten Sprachen, mit der man im täglichen Leben oft in Kontakt kommt. Englisch ist die Voraussetzung für jeden internationalen Unternehmensbereich und für viele Studiengänge.

Entscheidet man sich für das History-Profil, sollte allerdings eine gewisse Lernbereitschaft sowie Interesse an den Fächern PGW und Philosophie (neben Geschichte natürlich) vorhanden sein.

Ein Pluspunkt des History-Profils besteht darin, dass die Austauschschüler immer dem bilingualen Profil zugeteilt werden. In der Mittelstufe kamen bereits Dina aus Amerika und Shona aus Australien. In der Oberstufe bekamen wir dann Besuch von Florian aus Australien und Ying aus China.

Spätestens nach der Studienfahrt nach Krakau lösten sich die kleinen Grüppchen in unserem Profil allmählich auf und wir entwickelten uns zu einer echten Klassengemeinschaft.

Insgesamt sind wir sehr froh, in diesem Profil zu sein. Die meisten kannten wir schon seit der 5. Klasse, aber auch die „Neuen“ sind sehr nett und die Atmosphäre bei uns ist meistens sehr entspannt und angenehm. Das ist bestimmt auch durch unser gemeinsames Interesse an den Profilmächern zu erklären.



Get Up - Stand Up. Wir sind jetzt!

Ein Projekt des Bucerius Schüler Camps

Geschrieben von: Rouven Schütte, S2

Zu Beginn des Schuljahres haben wir, die Schüler der Profile Geschichte und History, eine Entscheidung getroffen, die uns das gesamte Schuljahr begleiten würde. Wir entschlossen uns, das diesjährige Bucerius Schüler Camp der ZEIT-Stiftung mit zwei Klassen von anderen Hamburger Schulen zusammen zu organisieren. Thema: Wie gestalten wir unsere Zukunft? Die Planung fing dann auch direkt im September auf Kampnagel an. Mit dem Satz „Das Raumschiff Erde hat keinen Notausgang“ im Hinterkopf, den uns der Vorsitzende der ZEIT-Stiftung Michael Göring mit auf den Weg gab, beschäftigten wir uns insbesondere mit den drei Themen Flüchtlingspolitik, Homophobie und dem Einfluss von Kunst in der Politik. Bei regelmäßigen Treffen arbeiteten wir in Untergruppen immer weiter an unserem Projekt. Am 5. Mai 2015 war es dann endlich soweit, das Bucerius Schüler Camp 2015 „Get up - Stand Up!“, auf das wir neun Monate lang hingearbeitet haben, fand statt: Mit 130 Hamburger SchülerInnen haben wir in den drei Workshops „Kunst. Macht. Politik.“, „L(i)eben ist menschlich“ und „Hamburg rettet Leben“ mit Experten zusammen auf verschiedene Endprodukte hingearbeitet, die dann abends vor öffentlichem Publikum präsentiert wurden. Die sehr aufwändige Arbeit an dem Projekt hat sich dann schließlich sehr gelohnt, denn mit den abschließenden Worten „Wir sind jetzt!“ im Kopf brachen alle Teilnehmer und Gäste von Kampnagel auf, um weiterhin Leute von diesem Motto zu überzeugen.

„GET UP-STAND UP“, DENN „WIR SIND JETZT!“

Das History-Profil: Tradition and Innovation in Society

Geschrieben von: Jannik Wenck, S2

Tradition and Innovation in Society, auch als Historyprofil bekannt, ist ein Profil, das sich aus vier Stunden History und jeweils zwei Stunden Philosophie, Politik-Gesellschaft-Wirtschaft, TOEFL und Seminar zusammensetzt. Es ist ein bilinguales Profil, das nicht nur Interesse an Englisch erfordert, sondern auch das Beherrschen der Sprache kontinuierlich verbessert. Das History-Profil ist aber nicht nur für Schüler, die Spaß an der englischen Sprache haben, geeignet, sondern auch, wie der Name erahnen lässt, an der Geschichte unserer Welt. Jedoch nicht im Sinne von der Entstehung der Erde, sondern der Entwicklung des Menschen. Wir befassen uns mit den Fragen, warum und vor allem wie die heutigen politischen, kulturellen, gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen zustande gekommen sind, was den Menschen vor Jahrhunderten ausgemacht hat und warum unsere Welt heute so ist, wie sie ist. Vieles davon erarbeiten wir uns selbst, denn das Wichtigste am Fach History ist nicht nur, Fakten zu kennen, sondern sich eine eigene Meinung bilden zu können und Geschehenes zu analysieren. Die profilmbegleitenden Fächer TOEFL und Seminar helfen nicht nur dabei, unsere Gedanken sprachlich korrekt auszudrücken, sondern auch dabei, unsere Ergebnisse in gelungene Präsentationen zu verpacken. Wichtig zu erwähnen ist noch, dass das History-Profil alles andere als einfach ist und nicht gewählt werden sollte, nur weil man nicht weiß, was man sonst nehmen soll! Halbwegs gute Englischkenntnisse sollten ebenso vorhanden sein wie die Motivation und das Durchhaltevermögen, sich auch mal mit etwas komplizierteren Texten zu befassen. Wer daran allerdings Freude finden kann, ist hier auf jeden Fall richtig!

STUDIENREISE DES HISTORY-PROFILS NACH KRAKAU/POLEN

Das Konzentrationslager Auschwitz

Der Besuch im Konzentrationslager Auschwitz ist kaum in Worte zu fassen. Die Verbrechen gegen die Menschheit, die hier begangen wurden, sind zu schrecklich und zu grausam, um sie sich vorstellen zu können. Im folgenden Bericht wollen wir, so gut es geht, unsere Erlebnisse darlegen.

Das Knirschen der kleinen Kieselsteine unter den Schuhsohlen ist das einzige Geräusch, das man vernimmt, wenn man das Konzentrationslager Auschwitz 1 betritt. Die zynische Aufschrift „Arbeit macht frei“, die in großen Buchstaben über dem Eingangstor aus Stahl geschrieben steht, lässt einen nicht mehr los. Das Gelände und die Gebäude wirken gut erhalten und verstärken das Gefühl der Beklemmung. Man fragt sich durchgehend, wie können Menschen so schrecklich handeln? Auf der linken Seite sieht man einen Massengalgen, dessen Holz morsch geworden ist und durch die Verwitterung an Farbe verloren hat. Es ist kaum vorstellbar, dass an den gleichen Plätzen, wo wir entlanggehen, den gleichen Wegen, den gleichen Häusern, knapp anderthalb Millionen Juden auf brutalste Weise gefoltert und ermordet wurden. In insgesamt drei großen Lagern fand diese Massenvernichtung statt, doch bekommt man in keinem Lager einen so guten Einblick in die Geschehnisse wie in Auschwitz 1. Als wir durch die verschiedenen Baracken des Lagers gehen, wird einem richtig bewusst, welche enormen Ausmaße diese Massenvernichtung hatte und in welchen unmenschlichen Verhältnissen die Bewohner der

Lager leben mussten. Uns werden Räume gezeigt, in denen Haare der Häftlinge lagern, die ihnen vor der Vergasung abgeschnitten wurden. Obwohl nur ein kleiner Teil der Haare gefunden wurde, ist dieser Raum einer der mit Abstand bedrückendsten, da er einen kleinen Einblick gewährt in die Dimensionen, wie viele Menschen tatsächlich betroffen waren. Wir werden durch das gesamte Lager geführt und uns wird gesagt, was für schreckliche Dinge hier mit Häftlingen passierten: nicht nur die menschenverachtenden Verhältnisse, in denen die Juden hier gehalten wurden, sondern auch die Folter und Experimente, die die Nazis an den Häftlingen durchführten. Der Rundgang endet mit der Führung durch eines der Krematorien, in denen die Juden vergast und verbrannt wurden. Das Krematorium war sehr gut erhalten und wir sahen den Raum, in dem die Juden vergast wurden, sowie die Öfen. Ein schreckliches Gefühl, sich in diesen Räumen der Massenvernichtung zu bewegen.

Zum Schluss lässt sich nur sagen, dass Besuche nach Auschwitz wichtig sind, damit die Menschen sich die Geschichte vor Augen führen und daraus lernen können bzw. sollten, damit sie sich nicht wiederholt. Den Besuch im Konzentrationslager sowie die grausamen Taten, zu denen Menschen fähig sein können, wird sicher keiner von uns vergessen.

Gordon Buuk, Patrick Krüger, Janis Lesko, alle S4



PROFIL: GESCHICHTE

Das Geschichts-Profil: Lebenswelten im Wandel

Geschrieben von: Jennifer Tuzimek,
Sabrina Prüb,
beide S2

Naturwissenschaften sind nicht „dein Ding“? Und du bist auch nicht künstlerisch begabt? Dann könnte das Geschichts-Profil dich vielleicht interessieren!

Das Profil beinhaltet vier Stunden Geschichte und jeweils zwei Stunden PGW, Informatik, Philosophie und Seminar pro Woche. Für Informatik ist kein Vorwissen notwendig, man fängt also bei Null an.

Wir führen sehr viele Diskussionen im Unterricht und durch die Arbeit mit historischen Quellen lernt man, Texte schneller zu erfassen und analysieren. Ganz entgegen dem Klischee, hat unser Profil nichts mit nur Auswendiglernen und Pauken zu tun. Es geht darum, Vergangenes zu verstehen und mit der heutigen Zeit zu verknüpfen. In S1 und S2 waren unsere bisherigen Themen im Fach Geschichte Renaissance, Industrialisierung und Kultur.

Insgesamt haben wir umfangreiche Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Geschichte und Politik erhalten. Zudem waren wir auch schon im Hamburger Staatsarchiv, um die Vorgehensweisen der Historiker kennen zu lernen. Klingt erst mal vielleicht etwas langweilig, doch es war wirklich interessant und informativ.

Bei uns herrscht eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre, da wir uns Themen selbst erarbeiten und es keinen Frontalunterricht gibt, sondern ein aktives Unterrichtsgespräch stattfindet. Wenn man also gerne diskutiert, kritisch hinterfragt, neue Standpunkte kennen lernt, wissen will, welche Ereignisse in der Vergangenheit uns zu der heutigen Welt gebracht haben und was sich aktuell in unserer Welt vollzieht, dann ist das Geschichts-Profil sicherlich das Richtige!

„Nicht die Gewehrkugeln und Generäle machen Geschichte, sondern die Massen.“
(Nelson Mandela
1918 - 2013)

Niemals vergessen: Das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau

Geschrieben von: Jonte Heidorn und Anton Haase, beide S4

Der erste Eindruck des Lagers Birkenau wird durch den weltbekannten Torbogen, durch den die Züge im Lager ankamen, hervorgerufen. Man läuft lange Zeit auf den Bogen zu, ohne das Lager dahinter zu sehen, doch was man dann zu sehen bekommt, ist dafür umso ungläublicher. Auschwitz-Birkenau ist auf den ersten Blick ein riesiges Lager, in dem zu Extremzeiten mehrere Hunderttausend Menschen auf engstem Raum zusammengepfercht wurden.

Das Lager besteht aus rund 100 Baracken, von denen der größte Teil von den Nationalsozialisten kurz vor der Befreiung niedergebrannt wurde. Es ist umgeben von meterhohen und ehemals elektrisch geladenen Zäunen und Wachtürmen. Eingeschüchterte Menschen, umzingelt von all diesen Zäunen - auch der Sonnenschein zur Zeit unseres Besuchs kann nicht im Geringsten über die beklemmende Atmosphäre hinwegtäuschen.

Gegenüber dem Torbogen befindet sich das Denkmal für all die Menschen, die in diesem Lager ihr Leben verloren haben. In allen Sprachen, die von Insassen des Lagers gesprochen

wurden, befindet sich dort eine Reihe von Gedenktafeln, mit einer einzigen Nachricht an alle zukünftigen Generationen dieser Welt: „Vergesst niemals die Verbrechen, die an diesem Ort stattgefunden haben.“ Das Denkmal ist ein beeindruckendes und auch bedrückendes Kunstwerk, das dem Betrachter viel Interpretationsfreiraum lässt.

Der wohl bedrückendste Raum aber ist die von den Nazis gesprengte Gaskammer, die man auch aus dem Film „Schindlers Liste“ kennt, den hatten wir zur Vorbereitung der Reise gesehen. Die Besichtigung der Baracken hat ebenso einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Doch haben viele Kratzereien und auch Schmierereien von Besuchern an den Wänden und den Betten der Baracke die Stätte schwer entwürdigt. Der Weg hinaus fühlt sich komplett surreal an, wenn man bedenkt, dass fast kein einziger Insasse dieses Lager lebendig verlassen hat.

Die Besichtigung des Lagers Auschwitz-Birkenau hat uns alle schwer mitgenommen, uns aber auch zum Nachdenken angeregt und sich in unser Gedächtnis eingebrannt. Wir werden diesen Ort niemals vergessen.



STUDIENREISE DES GESCHICHTS-PROFILS NACH KRAKAU/POLEN

Krakauer Altstadt: Schloss, Kirchen und Kopernikus

Geschrieben von: Jan Ole Zornig und
Jonas Harms, beide S4

Vom 1. bis zum 5. September 2014 waren wir, das History-Profil S3, in der zweitgrößten Stadt Polens, Krakau. Ausgewählt wurde Krakau als Reiseziel aus zwei Hauptgründen, erstens, weil es sich um ein „traditionelles“ Ziel für History-Profile handelt, und zweitens, weil Krakau eine sehr schöne Stadt und ein beliebtes Touristenziel ist. Besonders schön ist Krakaus mittelalterliche Altstadt.

Die Altstadt Krakaus ist, wie bei vielen Städten, die ihre Wurzeln im Mittelalter haben, um den Marktplatz und die Hauptkirche herum angelegt. Ihre Grenzen werden durch eine ringförmige Parkanlage markiert, an deren Stelle einst die Krakauer Stadtmauer stand. Diese wurde nach vielen Jahren des Bauens letzten Endes als unnötig angesehen und verfiel. Direkt an der schönen Grünanlage, die den mittelalterlichen Stadtkern

umringt, liegt auch die älteste Universität Krakaus. In dieser studierte u.a. der weltbekannte Nikolaus Kopernikus. Unsere Einstiegsführung durch Krakau hatte als ersten Programmpunkt in der Altstadt eben jene Universität. Nachdem wir einige interessante Punkte über die Universitätsregeln in früheren Zeiten erfahren hatten (z.B. durften die Professoren nur alle gemeinsam und auch nur in einem bestimmten Raum essen), gingen wir durch hübsche Altstadtgassen auf den gigantischen Marktplatz, der in seiner Mitte die riesige Tuchhalle hatte; hier wurden früher alle möglichen Waren gelagert, doch darin verkauft wurden dort nur erlesene Stoffe aus Frankreich und den Niederlanden.

Rund um die Tuchhalle, also am Marktplatz, befinden sich noch mehrere weitere Bauwerke, welche als besondere Touristenattraktion gelten. Hierzu zählen die Marienkirche, das Denkmal des wohl wichtigsten polnischen Dichters Adam Mickiewicz und der Turm des ehemaligen Rathauses. Krakau ist eine Stadt mit sehr vielen Kirchen, nur „24H-Alkohole“-Läden und Wechselstuben gibt es meiner Meinung nach häufiger als Kirchen in der Altstadt; die Marienkirche am Marktplatz ist jedoch die weitaus größte und prächtigste. Unsere Fremdenführerin zeigte uns während der Besichtigung der Altstadt nicht nur das stündlich stattfindende Trompetenspiel auf dem höchsten Turm der Marienkirche, sondern sie erzählte uns auch von einem Ritual zwischen Mann und Frau, die auf dem Marktplatz eine Verabredung haben; der Mann muss

immer etwas früher als die Frau umringt, liegt auch die älteste Universität Krakaus. In dieser studierte u.a. der weltbekannte Nikolaus Kopernikus. Unsere Einstiegsführung durch Krakau hatte als ersten Programmpunkt in der Altstadt eben jene Universität. Nachdem wir einige interessante Punkte über die Universitätsregeln in früheren Zeiten erfahren hatten (z.B. durften die Professoren nur alle gemeinsam und auch nur in einem bestimmten Raum essen), gingen wir durch hübsche Altstadtgassen auf den gigantischen Marktplatz, der in seiner Mitte die riesige Tuchhalle hatte; hier wurden früher alle möglichen Waren gelagert, doch darin verkauft wurden dort nur erlesene Stoffe aus Frankreich und den Niederlanden.



Das jüdische Viertel Kazimierz

Geschrieben von: Marla Lindemeier,
Karen Weippert, Anna-Lena Simon, S4



Am Mittwoch unserer Exkursion haben wir das jüdische Viertel in Krakau besucht. Im 14. Jahrhundert war Kazimierz eine eigenständige Stadt in der Nähe von Krakau und besaß drei katholische Kirchen.

Ende des 15. Jahrhunderts wurden die Juden aus Krakau vertrieben und siedelten sich in Kazimierz an. Anfang des 16. Jahrhunderts entstand die Remuh-Synagoge, die wir auch besucht haben. Sie wurde von der Familie des bekannten Rabbiners Moses Isserles erbaut und wird bis heute benutzt. Um die Synagoge zu betreten, mussten alle Jungen eine Kopfbedeckung tragen, da dies im jüdischen Glauben üblich ist; alle, die keine Kapuze hatten, haben am Eingang eine Kippa erhalten. Moses Isserles ist deswegen so bekannt, weil er ein Buch verfasst hat mit allen möglichen Fragen und Antworten zum jüdischen Glauben und Verhalten. Seine Gebeine liegen neben denen seiner Familie auf dem Friedhof der Synagoge, bedeckt mit Tausenden von Zetteln, auf denen Leute ihre Fragen und Wünsche an ihn festgehalten haben sowie mit Steinen, die im Judentum die gleiche Bedeutung haben wie Blumen im Christentum. Dieser Friedhof wurde von den Nazis zerstört, weshalb viele Steine am falschen Platz stehen und er ist mittlerweile nicht mehr in Betrieb, da er zwischen Wohnhäusern liegt und es verboten ist, einen Friedhof zwischen Wohnhäusern zu betreiben. Deswegen ist auch der Friedhof am Eingang des Viertels nicht mehr in Verwendung, da auch dieser sich zwischen Wohngebäuden befindet.

Als die Nazis Polen besetzten, wurden die Juden in das Ghetto auf der anderen Seite der Weichsel umgesiedelt und später in die Konzentrationslager deportiert. Zwei der berühmtesten ehemaligen Einwohner von Kazimierz sind Helena Rubinstein, die nach ihrer Auswanderung in die USA eine eigene Kosmetiklinie entwickelte, und der Schauspieler Roman Polanski (eigentlich Raymond Thierry Liebling), der von seinem Vater zur Nazi-Zeit aus dem Ghetto herausgeschleust worden war und somit nicht in ein Konzentrationslager gebracht wurde.

Heute gibt es in Krakau und ganz besonders in Kazimierz nur noch wenige Juden, da kaum jemand nach dem Holocaust zurückgekehrt ist. Aber es gibt eine Menge jüdischer Restaurants, die allerdings fast ausschließlich für Touristen gedacht sind. An manchen Eingangstüren findet man noch eine Mesusa, eine Schriftkapsel, die für Segen und Sicherheit im Haus sorgen soll. Kazimierz ist außerdem auch der Drehort zu einigen Szenen von Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ gewesen, an manchen Stellen findet man Bilder von Ausschnitten aus dem Film. Für uns hat sich Kazimierz als eine Überraschung entpuppt, da keine von uns geglaubt hätte, dass so ein kleiner Stadtteil so viele Geschichten beherbergen kann, geschweige denn so eine lange und beständige Geschichte haben könnte.

PROFIL: SPORT

gesund, bewusst, nachhaltig

Geschrieben von: David - L. Samb, S 2

V Im Sport-Profil haben wir viel Abwechslung und natürlich auch Spaß. Es geht um die Verknüpfung von Theorie aus den Bereichen Training und Bewegung mit dem eigenen Sporttreiben. Neben dem Erlernen verschiedener Sportarten ergänzen die Fächer Biologie, Chemie unsere Erkenntnisse über den menschlichen Körper in Bewegung. In der Projektwoche am Anfang der 11. Klasse hatten wir eine abwechslungsreiche Woche mit viel Bewegung. Wir joggen den Strand von Sylt entlang, lernten im Wasser Rettungsschwimmertechniken kennen, gingen ins Fitnessstudio und liefen um die Älster. Im Laufe des 1. Semesters behandelten wir die Sportarten Fitness und Fußball und im 2. Semester die Sportarten Rudern und Golf. Uns stehen noch viele Sportarten bevor. Das Sportprofil ist bis jetzt immer interessant gewesen und wir sind gespannt, was uns noch alles erwartet.

Besuch der Ausstellung „Körperwelten“

Geschrieben von: Dejan Veselinovic, S 2

U m eine Sportart nahe zu perfekt ausführen zu können, sollte man wissen, welche Vorgänge sich dabei im Körper abspielen. Um Einblicke in den menschlichen Körper zu bekommen, haben wir in der Projektwoche die Ausstellung des Plastinators Dr. Gunther von Hagens „Körperwelten“ angeschaut. Das Besondere an dieser phänomenalen Ausstellung ist, dass man echte plastinierte Körper und Körperteile des Menschen vor sich hat. Mehr als 200 Präparate bietet Einblicke in das Innenleben, alle Organfunktionen sowie die häufigsten Krankheiten unsere Zeit. Die Intention des „Künstlers“, dass wir uns um unsere lebenswichtigen Organe wie z.B. Herz oder Lunge kümmern sollten, bevor wir erkranken, hat mich erreicht. Nachdem man diese Ausstellung besucht hat, sieht man seinen Körper und die Funktionen, die in einem ablaufen, in einem ganz anderen Licht. Kein Buch, kein Modell oder Hologramm kommt an diese Ausstellung heran, denn etwas Beeindruckenderes als einen echten Körper gibt es nicht. Ohne große Worte oder Erklärungen verstehen auch Menschen, die kein Medizinstudium absolviert haben, dass bereits kleine Änderungen im täglichen Leben große Auswirkungen auf den Gesamtzustand unseres Körpers haben.

Besuch im Fitnessstudio

Geschrieben von: Fabio Beilfuß, S 2

Am Freitag den 05.09.2014 waren wir in einem Fitnessstudio. Es war eine tolle Möglichkeit, für die, die nicht schon ins Fitnessstudio gehen, mal zu sehen, wie es dort so zugeht und wir konnten typische Fitnessgeräte ausprobieren. Wir konnten alles Mögliche ausprobieren und ein Fitnesstrainer zeigte uns genau, wie welche Übungen gemacht wird und wozu sie dient. Wir hatten sehr viel Spaß an diesem Tag und hoffen, dass man so etwas wiederholen kann.



SPORTAUSFLUG NACH SYLT

RETTUNGSSCHWIMMEN AUF SYLT

Angekommen auf Sylt, sind wir gleich an den Strand gegangen. Dort trafen wir einen Rettungsschwimmer, der uns über die Baderegeln sowie Ebbe und Flut aufklärte. Wir teilten uns in Zweiergruppen auf und übten noch im Trockenen Rettungs- und Befreiungsgriffe. Im kalten Wasser wiederholten wir dies dann ein paar Mal, bis wir einen Menschen sicher aus dem Wasser retten konnten. Aber wir wären nicht das Sportprofil, wenn wir daraus nicht einen Wettkampf gemacht hätten. Und dazu kam es dann auch. Dieses Mal mussten wir unseren Partner möglichst schnell aus dem Wasser retten und schneller als die anderen sein. Auf „Los“ liefen wir über den Sand in Richtung Wasser, wo unser Partner darauf wartete, gerettet zu werden. Wir mussten so weit raus kraulen, bis wir nicht mehr stehen konnten, und versuchten dann, unseren Partner zu retten, was ziemlich schwer war. Herr Sander hatte gesagt, er solle ordentlich herum strampeln, damit es bloß nicht zu einfach ist und es möglichst echt wirkt. Endlich an Land, mussten wir unseren Partner in die stabile Seitenlage bringen und danach zusammen mit ihm zurück zum Start laufen. War man Erster, hatte man Glück. Die anderen mussten jeweils 15 Liegestütze machen. Dann gab es einen Tausch und nun war der „Ertrinkende“ der Retter.

Luisa Sander S 2

SYLT-AUSDAUERLAUF

Im September haben wir in der Projektwoche einen Ausflug nach Sylt unternommen. Unser Tutor Herr Sander hatte ein umfangreiches Programm geplant, unter anderem den 40-minütigen Ausdauerlauf. Also barfuß am Strand 40 Minuten ohne Unterbrechung laufen. Dabei kam es darauf an, die Belastungsintensität während der gesamten Zeit konstant zu halten. Für uns war es sehr anstrengend, jedoch haben alle die Aufgabe mit Bravour bestanden.



SIEG IM RUDERN

Gyloh belegt die ersten drei Plätze

Geschrieben von: Jörg Sander

Bei der diesjährigen Hamburger Langstreckenregatta der Schulrunderer belegte unser Sport-Profil (S2) im Mixed-Gig-Doppelvierer (Jahrgang 1998 und älter, Anfänger) die ersten drei Plätze und verwies damit eine durchaus starke Konkurrenz auf einen Nicht-Medaillenplatz. Gerudert wurde auf der kanalisierten Alster zwischen Ohlsdorf und dem Schulbootshaus „Am Kugelfang“ über eine Streckenlänge von 2250m. Für die vergleichsweise kurze Vorbereitungsphase sind die erreichten Zeiten (1. Platz: 12:13 min) ein beachtlicher Erfolg! Dementsprechend gebührend wurde nach der Siegerehrung gemeinsam gefeiert.



PROFIL: KUNST UND KULTUR

Die Themen Schönheit, Ästhetik und Proportionen prägten unser erstes Semester

Geschrieben von: Stephanie Kabner

Wir begannen mit einfachen Strichzeichnungen, zeichneten die unterschiedlichsten Objekte und Formen, um ein Gefühl für das Ganze zu bekommen. Wir probierten, mit Farben zu malen und zeichneten uns gegenseitig.

Unter anderem lernten wir Nikki de Saint Phalle und ihre gut proportionierten Nana-Figuren sowie Giacomettis langgliedrige und stolzierende Gestalten kennen. Inspiriert von diesen Künstlern, begannen wir, unsere eigenen Figuren zu erschaffen. Einen weiblichen Torso aus Ton sowie menschliche Figuren aus Pappe und Gips. Doch das Highlight unseres Semesters war noch nicht erreicht. Unser letztes Projekt stand uns noch bevor. Wir sollten eine ästhetische, schöne Vase kreieren, deren Grundgerüst aus einem eingeleisterten Luftballon bestand. Wie wir sie gestalteten, war vollkommen uns überlassen, jedoch sollte sie ästhetisch schön werden.

Nach Abschluss dieses Projektes begann auch schon bald unser zweites Semester und somit auch das nächste Thema - Architektur. Zu Beginn fokussierten wir uns hauptsächlich auf den im Moment modernsten Stil, die organische Architektur. Frank Gehry, Antoni Gaudi sowie Friedensreich Hundertwasser lernten wir dabei genauer kennen. Nach einigen Skizzen und Zeichnungen begannen wir dann, uns auch die anderen Stile näher anzusehen. Zunächst den Neoklassizismus, mit seinen rechten Winkeln und Geraden und dann die Postmoderne. Wir bekamen die Aufgabe, in einem Stil unserer Wahl eigene Häuser oder Fassaden aus Milchkartons zu bauen. Neben Kunst gehören zwei Stunden Philosophie und zwei Stunden Musik oder Theater zum Profil, die eine gute Ergänzung sind. In Philosophie etwa werden künstlerische Erfahrungen reflektiert, zur Sprache gebracht und in größere Zusammenhänge eingeordnet. Mit den Fächern Theater und Musik gibt es Kooperationen bei Aufführungen und Performances. Spannend sind natürlich auch unsere Ausstellungsbesuche und Fachtage in Profiwerkstätten.



SO LAUTET DER BESCHLUSS, DASS DER MENSCH WAS LERNEN MUSS!





SEGELN

Unter vollem Wind

Andreas Bolte

Am Hohendeicher See lernen unsere Schüler Segeln. Der Bergedorfer Schüler-Segel-Vereins stellt moderne Jollen zur Verfügung und neben dem Theorieunterricht im Winter geht's dann aufs Wasser. Gelernt werden diverse Manöver wie Wenden, Halsen oder Aufschießer. Auch das Kentern wird trainiert – man weiß ja nie.

Wartung und Pflege der Boote und der gesamten Anlage gehören natürlich auch mit dazu. Ziel des Segelkurses ist es, die Prüfung zum Sportbootführerschein Binnen zu bestehen.



GOLFAUSFLUG DER 9B1 AUF DAS GOLF GUT GLINDE

Die ganze Klasse hat Anfang April an einem mehrstündigen Golf-Schnupperkurs auf dem Golf Gut Glinde teilgenommen. Bei wunderschönen Sonnenschein haben wir dort alle einen guten Einblick in das Golfspielen bekommen und es hat uns sehr viel Spaß gemacht!

Teresa Brückner, 9b1

SPORT IN KLASSE 5

FEUER, WASSER, SANDSTURM

Im Sportunterricht am 15. April 2015 hat die Klasse 5c bei Herrn Justin zum Aufwärmen "Feuer, Wasser, Sandsturm" gespielt. Wer als letztes die Aufgaben erfüllt hatte, musste Liegestützen oder Kniebeugen machen. Außerdem haben wir auch Dehnübungen gemacht und danach Bänderfangen und Bänderkampf gespielt.

Beim Bänderfangen musste man sich gegenseitig fangen und die Bänder wegnehmen. So ähnlich war auch der Bänderkampf, aber beim Bänderkampf - wie der Name schon sagt - musste man kämpfen, und zwar so lange, bis der eine Spieler sich das Band vom anderen Spieler erkämpft hatte. Es hat uns allen viel Spaß gemacht.

Angelina Noster und Anastasia Wagner, beide 5c



MINIGOLF IN DER 6C

Am Fachtag Sport hat die Klasse 6c in fünf Teams Minigolfstationen in der Sporthalle entworfen. Alle Klein- und Großgeräte wie Bälle, Sprungseile, Hütchen, Sprungbretter, Matten Kästen und Ähnliches konnten benutzt werden. Erst hat jedes Team eine Zeichnung der geplanten Station angefertigt, dann wurde mit viel Geschick und tollen Ideen aufgebaut, ausprobiert, verändert und Regeln für das Erzielen von Punkten an der Station aufgestellt. Schließlich hat jedes Team ihre Station präsentiert und alle Schüler konnten alle Stationen ausprobieren.

Doris Timm, Lehrerin für Sport und Englisch

JUGEND TRAINIERT FÜR OLYMPIA



Wie jedes Jahr nahm das GyLoh an dem Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ in der Sportart Handball teil. Die erste Runde am 18.12.2014 gewannen wir ohne Probleme, und zwar gegen das Carl-von-Ossietzky-Gymnasium mit 16:4, gegen das Gymnasium Buckhorn mit 15:8 und gegen die Erich-Kästner-Schule 22:3. Auch die zweite Runde in unserer Sporthalle am Binnenfeldredder gewannen wir ohne große Schwierigkeiten. Am 24.02. fand dann das Finale statt. Es ging darum, wer nach Berlin fahren durfte. Wir spielten eine gute erste Halbzeit gegen die Mannschaft des

Sportinternats am Alten Teichweg, in der mehrere Spieler des HSVs Handball spielen. Wir spielten mit viel Selbstvertrauen und gingen zur Überraschung aller mit zwei Toren Vorsprung in die Pause. In der zweiten Halbzeit konnten wir das Niveau leider nicht ganz halten und verloren am Ende doch noch. Wieder einmal war der Traum von Berlin im Finale geplatzt. Wir freuten uns aber sehr über die Eintrittskarten zum Spiel HSV Handball gegen Bietigheim und wollen nächstes Jahr wieder angreifen!

Tobias Pohl, 9b1

Basketballturnier der 10. Klassen



„ Man kann gewinnen und man kann verlieren - und im Leben wird beides passieren. Aber was ich nicht akzeptieren kann, ist aufgeben. (Magic Johnson) “

HANDBALL IN KLASSE 6D

Professionell Handball lernen

Anfang der 6. Klasse hatte Frau Timm im Sportunterricht eine Überraschung für uns, mit der keiner gerechnet hatte. Frau Pohl, eine richtige Handballlehrerin und Trainerin bei der TSG Bergedorf/VN. Für die nächsten Wochen war sie unsere 2. Sportlehrerin und Trainerin. Wir fingen an, uns mit den Handbällen vertraut zu machen und wärmten uns auf, indem wir verschiedene Techniken ausprobierten, den Ball zu prellen. In den nächsten Stunden lernten wir weitere Techniken und Regeln, zu decken und sich frei zu laufen. Außer, dass man prima Handball spielen lernte, stärkten wir auch unseren Teamgeist. Und Marvin, ein Klassenkamerad, der schon Handball spielt, konnte uns zusätzliche Tipps geben. Da wir nun ein bisschen erfahrener waren, durften wir erstmals auf kleineren Feldern spielen und hatten untereinander Turniere. In den letzten Unterrichtsstunden mit Frau Pohl spielten wir alle zusammen über die ganze Halle Handball. Doch in der vorletzten Stunde mussten wir noch mal eine kleine Prüfung machen, die sich dann Frau Timm und Frau Pohl angeschaut und bewertet haben. In der allerletzten Stunde spielten wir nochmal Handball über das ganze Feld und verabschiedeten uns von Frau Pohl.

Leider ging die Zeit mit unserer Trainerin

und dem Handballunterricht viel zu schnell vorüber, wir hätten gerne noch länger zusammen trainiert und Spaß gehabt. Die ganze Zeit hat der gesamten Klasse 6d viel Freude bereitet. Ein großes Dankeschön an Frau Timm und Frau Pohl.

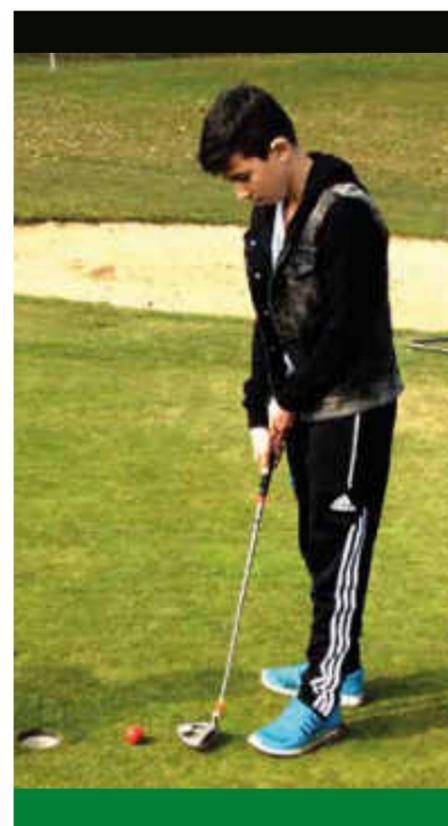
Marietta A. Lindemann, 6d

Als allererstes haben wir dribbeln und Pässe geübt, später dann sind wir über Bänke gelaufen und mussten dabei mit dem Ball dribbeln. Dann mussten wir im Slalom und um Hütchen dribbeln - und daraus entstand einer kleinen Parcours. In der nächsten Wochen kam Frau Pohl zu uns und mit ihr haben wir das erste Mal Teamspiele gespielt. Aber vorher sind wir zum Aufwärmen große Runden gelaufen und haben dabei wieder dribbeln geübt. Nach den Spielen haben wir einen großen Parcours aufgebaut, unter anderem gab es die Stationen Seilspringen, Situps und Slalomlauf. Bei jeder Station hatte man zwei Minuten Zeit. Es gab 7 Teams mit jeweils 5-7 Schülern, die dann im Uhrzeigersinn die Station gewechselt haben. Schließlich durften wir endlich richtig Handball spielen.

Lisanne Tatschl, 6c

Am Donnerstag, den 30. April 2015, fand während der Schulzeit in unserer Sporthalle das Basketballturnier der Klassenstufe 10 statt. Unterstützt wurde die Veranstaltung von Schülern des Sport-Profiles der Oberstufe, die als Schiedsrichter aushalfen. Zuvor teilten sich die sechs Klassen in jeweils zwei Teams auf, die dann gegen die Mannschaften der anderen Klassen spielten. Im Finale trafen schließlich die 10b1, die 10c sowie die 10e in insgesamt drei Spielen aufeinander, aus denen die 10c als Sieger hervorging. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Turnier Abwechslung in unseren Schulalltag brachte, die mit jeder Menge Spannung, Sportsgeist und guter Laune begleitet wurde.

Sofia Laiker und Jenny Kaiser, beide 10c



DIE 8B1 AUF DEM

Golf Gut Glinde

Geschrieben von: Mohammed Mehedi, 8b1

Wir, die Schüler der 8b1, machten uns morgens mit dem Bus auf den Weg zum Golf Gut Glinde. Am Ziel angekommen, wurden wir von unseren zwei Golflehrern Sören und Kirsten Pohl freundlich begrüßt. Mit Golfbällen und -schlägern ausgestattet, gingen die Jungs mit Sören zur Driving Range und die Mädchen mit Frau Pohl zum Putten. Auf der Driving Range wird der Abschlag geübt - also probieren, die Bälle kontrolliert weit zu schlagen. Beim Putten schlägt man den Golfball wie beim Minigolf mit möglichst wenig Schlägen in ein Loch - dabei darf der Ball aber nur rollen. Nach



einer Stunde tauschten die Gruppen.

Später kamen wir alle zusammen und machten ein Klassenfoto. Als Höhepunkt des Tages durften alle Schüler eine 6-Loch-Runde Golf auf dem großen Platz spielen. Um den Ball auf dem Platz ins Loch zu bringen, muss man sowohl den Abschlag als auch das Putten beherrschen.

Am Ende verabschiedeten wir uns von unseren Golflehrern und die ganze Klasse holte sich ein Eis. Insgesamt war es ein schöner Tag, weil viele Schüler zum ersten Mal Golf gespielt haben und es eine neue Erfahrung war.



Kollegium 2014/2015

UNSERE LEHRER IN AKTION

